

März | April 2023

# PASTORALE

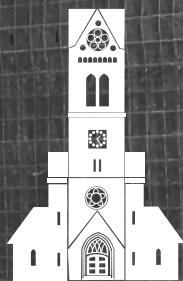
Pfarnachrichten ■ Katholische Pfarrei St. Josef | Treptow-Köpenick



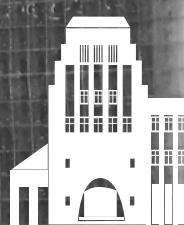
IM KREUZ IST HEIL



ST. JOSEF



ST. ANTONIUS



CHRISTUS KÖNIG

# Im Kreuz ist Heil.

Das Kreuz steht im Mittelpunkt unserer Ausgabe und auch auf dem Titel unserer Pastorale zur Fastenzeit. Das Kreuz Jesu, sein Leidensweg, sein Tod, aber auch das Wissen darum, was der Leidensgeschichte folgt: Christi Auferstehung, dieses eigentlich „unglaubliche“ Ereignis, in das wir so viel Hoffnung setzen, das für uns stets Quelle der Zuversicht, ja der Urgrund unseres Glaubens ist.

Im Kreuz ist Heil!? Vieles ist für uns momentan verstörend, traurig, diffus und wir sehen so viel Unheil in dieser Welt. Was wird aus dem Krieg in der Ukraine

und den Konflikten an so vielen anderen Orten- wo sind sie, die Wege zum Frieden? Ohnmächtig hören wir die Nachrichten von der Zerstörung, den vielen Toten und Verletzten des Erdbebens in der Türkei und in Syrien.

Das ist ein Kreuz. Schwer zu ertragen, schwer zu tragen, sinnlos und grausam, damals zur Zeit Jesu und heute. Eine Zumutung, wie der Apostel Paulus sagt.

Jesus nimmt dieses Kreuz an, geht ihm nicht aus dem Weg, spricht kein Machtwort oder schiebt es jemand anderem zu.

Er trägt und erträgt das Sinnlose, das Unheil damals und heute. Und er hilft auch uns tragen.

Da, wo wir hingestellt sind, alles für den Frieden tun. Den Anderen in Nächstenliebe begegnen. Uns gegen jegliche Ausgrenzung stellen. Dem Kreuzweg Jesu folgen und mittragen. So können wir heilsam sein in diesen Tagen.

Wir wollen in dieser Ausgabe dazu anregen, einladen und Mut machen. Eine gesegnete Fastenzeit der Auferstehung entgegen.

Ihre PASTORALE-Redaktion

## Inhalt

### 4–7

Es ist an der Zeit  
Pfr. Matthias Ullrich

### 8–13

Kreuzweg  
zum zu Hause Beten

### 14

Innere Bilder  
Die Weisheit der Bibel  
aus psychologischer Sicht

### 16

Vom Glauben-Können  
und Glauben-Dürfen  
von Simone Müller

### 18

Glaubenswege  
Magdaléna und Carl von Jagwitz

### 20

„Urgesteine“ vorgestellt  
Martha Glugla

### 22

Feste und Heilige  
Hl. Josef

### 24

Ökumene  
Auszeichnung kommunale  
Ökumene, Pfarrerin Schöfer,  
Weltgebetstag

### 26

Gedanken zum Tod von  
Benedikt XVI  
von Hubertus Schwarz

### 30

Kirchenmusik

### 32

Kinder & Familien

### 36

Jugend, Mini-Jugend,  
Junge Erwachsene

### 38

Lesenswert  
Sasha Filipenko:  
„Der ehemalige Sohn“

### 47

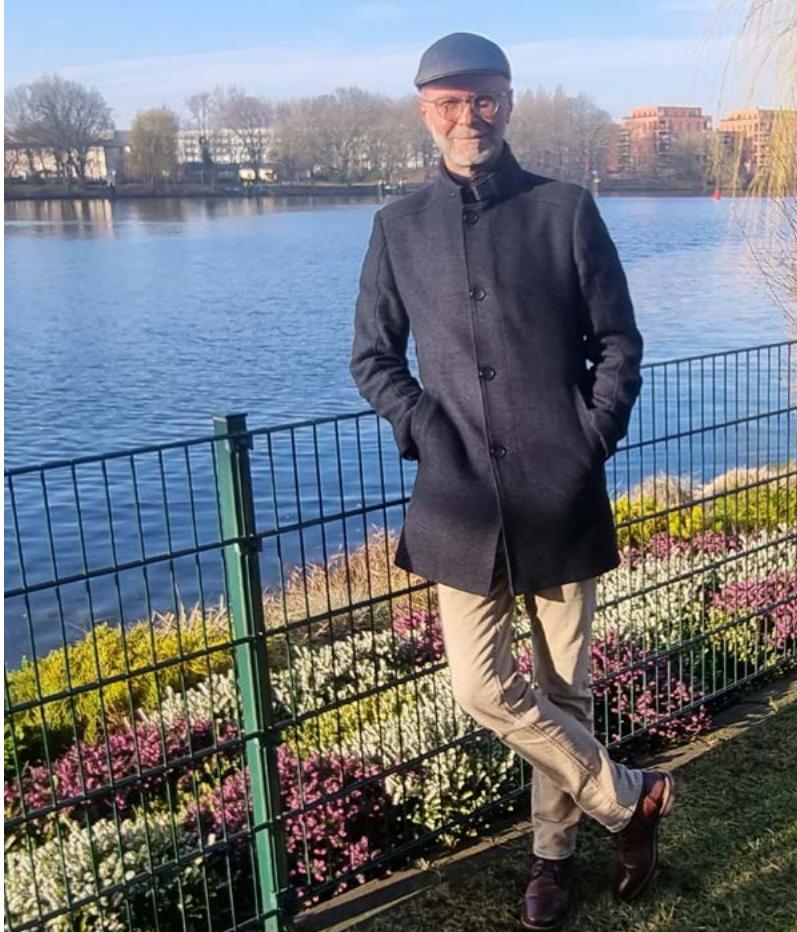
Sonntagspflicht  
Pro und Kontra

## Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

mittlerweile sind wir nun schon im 4. Jahr auf unserem gemeinsamen Weg in der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick. Als Leitender Pfarrer kommt mir die Aufgabe zu, eine Chronik der Pfarrei zu verfassen. Dazu habe ich ein schönes Buch in

Vor einigen Monaten habe ich Herrn Huth aus Berlin-Lichtenberg als professionellen Archivar für uns gewinnen können. Der Kirchenvorstand stimmte zu. Herr Huth hat die Archive unserer drei Kirchengemeinden schon deutlich vorangetrieben

An dieser Stelle – ich lasse gerade die PASTORALE der letzten Jahre zu Büchern fürs Pfarreiarchiv binden- möchte ich einmal besonders die Redakteure und Redakteurinnen der PASTORALE hervorheben und mich für deren vielfältige und wirklich zeintensive Arbeit bedanken.



der „Papierwerkstatt Friedrichshagen“ anfertigen lassen, dann zwischen Weihnachten und Neujahr die Zeit genutzt, anhand der „PASTORALE“ die letzten Jahre Revue passieren zu lassen und die wichtigsten Dinge der letzten Jahre zusammen geschrieben.

Nun wird die Chronik der Pfarrei in schöner Handschrift von Frau Hensel aufgeschrieben.

und viel aufgearbeitet. Sie waren unterschiedlich in den letzten Jahrzehnten in unseren drei Kirchengemeinden „verwaltet“ worden, manchmal mehr, manchmal weniger, manchmal gar nicht. Nun ja, Geschichte gehört aber immer mit dazu, denke ich, in welchem Kontext auch immer. Wir sind da als neue Pfarrei jedenfalls auf einem guten Wege.

Von „Erzbistum bis Rathaus“ und vielen Gemeindemitgliedern und Freunden aus Nah und Fern erhalten wir dafür viel Lob, weil es eben ein Magazin ist, das nicht nur Daten der Kirchengemeinden, sondern auch aktuelle Themen etwas komplexer aufgreift.

Danke also allen Beteiligten! Leider ist die PASTORALE – wie vieles andere auch – in den Druckkosten teurer geworden. Wir erbitten statt bisher 1 Euro eben nun 2 Euro. Aber es ist unser „Aushängeschild“ und wir möchten Sie weiter bitten, die PASTORALE auch an ungewöhnliche Orte auszulegen und unter – auch nicht getauften – Freunden zu verteilen.

In den kommenden beiden Monaten begeben wir uns geistlich in die österliche Bußzeit, um dann im April Ostern feiern zu dürfen. Auch dafür ist das Redaktionsteam wieder außerordentlich aktiv geworden. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

**Mathias Laminski,**  
Leitender Pfarrer



Pfarrer Matthias Ullrich Weihnachten 2022

Pfarrer Ullrich, Ihr Primizspruch lautet „Lasst uns also voll Zuversicht hintreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen finden und Gnade empfangen, Hilfe zur rechten Zeit.“ (Hebr 4,16) Im vergangenen Jahr haben Sie Ihr 30jähriges Priesterjubiläum gefeiert. Würden Sie heute einen anderen Schwerpunkt setzen?

Der Spruch hat für mich in keiner Weise an Aktualität verloren. Im Gegenteil. Ich bin heute sehr froh darüber, dass mir diese Worte aus dem Hebräerbrief in Vorbereitung auf die Priesterweihe in den Sinn gekommen waren für das dazugehörende Andachtsbild.

Für mich war und ist dieser Thron der Gnade die Feier der Heiligen Messe, die Eucharistie. Sie ist für mich immer „zur rech-

# Es ist an der Zeit...

## Gespräch mit Pfarrer Matthias Ullrich

*Nach 22 Jahren als Priester der Gemeinde St. Antonius in Berlin-Schöneeweide und Johannisthal zieht Pfarrer Matthias Ullrich weiter. Die kategoriale Seelsorge ist sein Ziel. Wohin der Bischof ihn sendet, ist zum Zeitpunkt unseres Gesprächs im Januar d.J. noch nicht klar.*

*Bereits ein Jahr nach seinem Amtsantritt in St. Antonius (Schöneeweide) stand die Fusionierung der beiden Gemeinden St. Antonius und St. Johannes Evangelist (Johannisthal) an. Nicht einfach am Beginn eines guten Miteinanders, ohne die Befindlichkeiten der einzelnen Protagonisten zu kennen, den Erwartungen aller gerecht zu werden und guter Hirte zu sein.*

*Es ist – auch nach der überdurchschnittlich langen Zeit eines Priesters an einer Pfarrstelle – bei weitem noch nicht alles gesagt, was gesagt werden könnte. Auch in der PASTORALE ist der zur Verfügung stehende Platz begrenzt. Die folgenden Fragen und Antworten geben nur einen Ausschnitt der Fülle von Themen wieder, über die es sich mit Pfarrer Ullrich zu reden lohnt.*

ten Zeit“ und sie ist eine große, unverzichtbare Hilfe, um Gottes Gnade und Erbarmen zu spüren und um Seine sich unser aller erbarmenden Liebe empfangen zu können.

Wie geschieht Berufung bzw. wie geschah Ihre Berufung?

Also ein Engel ist mir nicht erschienen. Es war die Freude am und in den Gottesdiensten der Kirche. Das verdanke ich vor allem meinen Eltern sowie meinem Onkel, der Priester war, der ganzen Familie und den damaligen Heimatpfarrern und Kaplänen in St. Mauritius. Ausdrücklich möchte ich hier Pfarrer Walter Kubis und Pfarrer Hans Rupprecht erwähnen. Pfarrer Kubis hat uns geprägt und prägen können, weil er gute 30 Jahre lang in St. Mauritius war; erst als Kaplan und dann

als Pfarrer.

Aber auch im seelsorglichen Dienst an den Menschen im Kleinen und im persönlichen Kontakt höre ich Gottes Ruf, ohne dass er mir in das Ohr flüstert. Ich spüre Gottes Nähe und Seinen Willen wie in der Feier der Heiligen Messe. Obwohl ich in dieser Frage sonst eher nüchtern und „weltlich“ bin.

Die Feier der Gottesdienste der Kirche und die Freude daran, im Besonderen hier die Heilige Messe, waren und sind für mich der erste Grund, warum ich Priester werden wollte und immer noch bin. Ich habe mich noch nie im Gottesdienst gelangweilt. Sicher habe ich mich schon mal geärgert (eher selten), wenn er m. E. schlecht und lieblos gestaltet oder gefeiert wurde.

Das geringste Übel stellt für mich dabei eine schlechte Predigt dar, wenn zumindest der Gottesdienst wirklich Gottes-Dienst ist und nicht auf ein horizontales, Menschen bezogenes „Event“ reduziert wird.

Die Heilige Messe ist das Herzstück meiner Berufung und das ist – Gott sei Dank – auch heute noch der Fall. Vieles andere hat sich im Laufe meines Dienstes und Lebens verändert, gewandelt, ja musste sich zum Teil verändern und wandeln, um selbst authentisch, treu sowie quicklebendig zu bleiben.

Zum Thema Veränderungen interessiert mich: Wie sehen Sie den Pastoralen Weg mit der Schaffung der Großpfarrei St. Josef?

Die Vernetzung und damit verbundene Zusammenarbeit der

einzelnen Gemeinden ihren Aufgaben nur schwer gerecht werden können. Für jeden Einzelnen stellt der Blick über den Tellerrand hinaus einen Zugewinn, eine Bereicherung dar.

Mit einem weinenden Auge sehe ich allerdings den Verlust der Eigenständigkeit und der damit verbundenen Kompetenzen. Die Gremienarbeiten zu bündeln ist vorteilhaft, jedoch ist die Arbeit der Gemeinderäte in Bezug auf den Pfarreirat unverzichtbar. Sie kennen die Situationen vor Ort. Sie verhindern, dass das Gemeindeleben der Anonymität zum Opfer fällt. In den neu geschaffenen Strukturen mangelt es den Gemeinderäten leider an Entscheidungsvollmacht. Dies verhindert in der Großpfarrei mitunter eine Begegnung sowie gesunden Streit auf Augenhöhe.

**Wende 1989. Wie erleben Sie das?**

Ich bin 1965 geboren und in Berlin-Lichtenberg, im Ostteil der Stadt, aufgewachsen. Damit verließ meine religiöse Sozialisation eindeutig in der Diaspora. Das Selbstverständnis vieler Vertreter des Erzbistums Berlin ist immer noch das einer Volkskirche. Zumindest erweckt es für mich den Anschein, weil sie so agieren und die Prioritäten entsprechend gesetzt werden. Das hindert mich aber nicht daran, den priesterlichen Dienst und die Seelsorge mit Freude zu leben. Ich stehe in Gottes Dienst – ich will Gott groß sein lassen. Trotz mancher Fehler meiner- oder andererseits.

Ein anderes, eher profanes Thema ist die Veränderung des



Preisterweihe 1992 durch Georg Kardinal Sterzinsky in der St. Hedwigskathedrale

einzelnen Gemeinden sehe ich als großen Gewinn. Ohne die Bündelung der vorhandenen Kräfte, vor allem die gemeinsame Verwaltung, hätten die klei-

Sie sind in Berlin geboren, Ihre gut 30 Jahre Priesteramt laufen beinahe parallel zur politischen und gesellschaftlichen Veränderung in der Stadt seit der sog.



Alltags. Meine erste Kaplanstelle trat ich in einer Pfarrei mit Pfarrer und Haushälterin an. Der gemeinsame Mittagstisch war selbstverständlich. Heute dage-

## Pfarrei

gen sitzt der Pfarrer allein. Die Gemeinschaft im Alltag ist weitgehend abhanden gekommen.

### Gab es für Sie eine Alternative zum Priesterberuf?

Nein.

Das Thema der letzten PASTORALE lautete „Was glaubst denn Du?“ Nichts liegt näher als Ihnen als Priester diese Frage zu stellen.

Der Glaube ist für mich ein großes Geschenk und ein unsagbar tiefer Trost!

Natürlich kenne ich auch Zweifel, wie die Versuchung zum Unglauben zu neigen, als dem

„Komm, Heiliger Geist ...“

„O Jesu, komm zu deiner Kirche und segne Kanzel und Altar!“

„Jesus, gütig und selbstlos von Herzen, bilde unser Herz nach deinem Herzen!“

„Wachse Jesus, wachse in mir ...“

„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens ...“

„Herr Jesus Christus, im wunderbaren Sakrament des Altares ... Gib uns die Gnade, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, dass uns die Frucht der Erlösung zuteil wird.“

„Gott, es ist deine Freude, bei

Regelmäßigkeit Ihre Predigten, die eher länger als zu kurz sind. Nennen Sie uns statt einer Predigt an dieser Stelle zwei, drei Ihrer Lieblingsstellen in der Heiligen Schrift?

*„Siehe, das ist mein Knecht, ... an dem meine Seele Wohlgesehen hat. ...er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Dacht wird er nicht auslöschen.“*

Jesaja 42, 1–10



Gemeindefest in St. Antonius

Wahrscheinlicheren und Verbüntigeren. Doch die Wurzeln des Glaubens reichen für mich tiefer und sind auf eine ganz eigene Art stärker, stabiler und präsenter als jeglicher Zweifel und alle weltlichen Vorbehalte sowie Einwände.

Der Glaube findet seinen Ausdruck im Gebet. An dieser Stelle nur eine kleine Auswahl besonders wertvoller Gebete für mich:

Die Grundgebete, das Gebet Jesu (Vater unser), das Ave Maria, das Glaubensbekenntnis!

den Menschen zu wohnen. Gib uns ein hörendes Herz, das bereit ist, Dich aufzunehmen.“

Ich meine, ja, ich bin mir sicher, dass ich zu wenig bete. Aber durch den priesterlichen Dienst werde ich bewahrt im Gebet und bin dort sehr gut aufgehoben. Das ist aus meiner Sicht ein unschlagbar guter Vorteil für mich. In dieser Hinsicht war und ist das Priestersein für mich eine sehr gute wie clevere Berufswahl.

Als Mitglied der Gemeinde St. Antonius höre ich mit großer

*Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich. ... ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.“ ...Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. ... Da sagte Jesus zu ihm: „Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“*

Lukas 19, 1–10

*...sah er (Jesus) zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Er rief seine Jünger zu sich und sagte: „Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern...“*

Markus 12, 37–44

**Sie als Priester predigen und „lehren“ die Gemeinde. Haben Sie auch etwas von der Gemeinde gelernt?**

Natürlich, und das nicht wenig! Grundsätzlich wird für mich das Priestertum von der Gemeinde getragen und geprägt. Als Priester werde ich vom Gebet und dem Engagement der Gläubigen gestützt und sogar geschützt. Damit einhergehend prägt die Gemeinde meinen positiven Gottesbezug.

Aus der Ökumene habe ich das freie Gebet als große Bereicherung mitgenommen. Der Johannisthaler Frauenkreis hat mir die weiblichen und mütterlichen Attribute Gottes in der Heilsgeschichte noch deutlicher nahegebracht. Mein Gottesbild ist dadurch offener geworden und nicht auf ein menschliches Geschlecht festgelegt oder fokussiert. „Deus semper major“ („Gott ist immer größer“), als wir ihn uns denken und beschreiben können.

**Ich erlebe Sie als tiefgläubigen Mann. Warum sind Sie weltlicher Priester und nicht Ordensbruder?**

Ich lebe gern in der Welt. Ich will Menschen ehrlich und in Freude begegnen. Die Abge-

schiedenheit eines Klosters suche ich nur temporär zu Exerzitien.

Als „Sportpfarrer“ z.B. kann ich meine Leidenschaft zum Priesteramt mit meiner Leidenschaft zum Sport, Spiel und Fußball gut verbinden. Wenn es ums Gewinnen und Verlieren geht – ob bei Spielabenden in der Gemeinde, mit der Jugend, in der Familie oder im Freundeskreis – ich bin gern dabei!

Das vielfältige kulturelle Angebot einer Stadt wie Berlin, vor allem wenn es um klassische Musik oder Kunst geht, möchte ich nicht missen.

**Ihre offizielle Verabschiedung wird am Sonntag des Guten Hirten – am 30. April 2023 sein. Wie sehen Sie „Kirche“, wenn Sie in die Zukunft sehen?**

Die Kirche lebt und wird lebendig bleiben, weil Jesus lebt. Gott beruft zu allen Zeiten Menschen in seinen Dienst. Wie dieser Dienst konkret aussehen wird, ist offen. Die Gestalt der katholischen Kirche wird sich deutlich verändern. Als Weltkirche benötigen wir m. E. mehr Pluralität, Diversität aber ebenso Verbundenheit und im Guten untereinander Einswerden. Sie braucht zukünftig mehr den Mut und die Gelassenheit für theologische Aus- und Einfaltungen, Korrekturen und gesunden Streit um ehrlich ein „Herz und eine Seele“ zu werden und zu sein.

Es ist längst noch nicht Alles gesagt. Für seine Zeit und das, was gesagt wurde, meinen herzlichen Dank an Pfarrer Matthias Ullrich.

Das Gespräch führte  
Sabine Demuth

## Pastorale Orte

### Fotowettbewerb

Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium.

Auch unsere PASTORALE ist Teil der Verkündigung und es gibt keinen Ort, der ausgeschlossen ist. So jedenfalls verstehen wir das als PASTORALE-Redaktion.



Die PASTORALE im Ärztehaus im DRK-Krankenhaus Köpenick

Wo haben Sie die PASTORALE hingebracht, mitgenommen oder liegen sehen?

Schicken Sie uns gern ein Foto. Die innovativsten Orte und Fotos werden prämiert.

**[pastorale@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:pastorale@katholisch-in-treptow-koepenick.de)**

Im Kreuz ist Heil

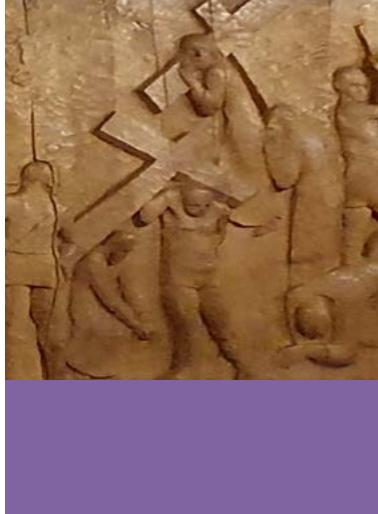
# Kreuzweg



Kreuzweg Maria Hilf, Altglienicke



Jedes Mal, wenn wir das Kreuzeichen machen, erinnert das eigentlich an den Kreuzweg Jesu, die „Via Dolorosa“, der schmerzensreiche Weg Jesu, den Christen seit dem 14. Jahrhundert ‚mitgehen‘ und sich somit an Jesu Leiden und Sterben erinnern, aber auch die



Menschen in ihrer Zeit mit Leid und Schmerz in den Blick nehmen. Wie in den vergangenen Jahren haben wieder Mitglieder unserer Pfarrei ihre Gedanken zu den einzelnen Kreuzwegstationen aufgeschrieben – allen herzlichen Dank für ihre Bereitschaft und Offenheit. Dieser Kreuzweg soll auch ein Zeichen der Verbundenheit im gemeinsamen Glauben an den Tod und die Auferstehung Jesu über Gemeindegrenzen hinweg sein.



Kreuzweg St. Josef, Köpenick

## 1. Station

### Jesus wird zum Tode verurteilt

Wie oft verurteile ich jemanden? Im Alltag, beim Autofahren, in der Bahn? Im Herzen fängt es an und jedes Mal verurteile ich nicht nur den nervigen Menschen gegenüber von mir, sondern auch den Herrn Jesus, unseren Retter. Er begegnet mir in jedem Menschen, in jedem Tier und in jedem Geschöpf dieser Erde. Denn Christus ist es, der mit Gott verbindet. Und ihn, Christus, verurteile ich im Herzen, wenn ich nun andere verurteile oder missachte.

Krishna Ram Albers

## 2. Station

**Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.**



Kreuzweg St. Laurentius, Hedwigshöhe

Kreuze belasten uns auch heute. Wie viele Menschen tragen heute ihr Kreuz? Kranke tragen ein Kreuz. Viele leiden nicht nur körperlich, sondern seelisch. Oft fühlen sie sich isoliert. In gesunden Tagen kamen Freunde, die mit ihnen feierten und Schönes erlebten. Aber jetzt ist ihre Zahl klein geworden. Es gibt Menschen, die beispielhaft ihr Kreuz tragen, z.B. Familien mit Menschen mit Behinderungen. Auch alte Leute tragen oft ein Kreuz: Die Kräfte haben nachgelassen, Angehörige und Bekannte sind gestorben. Dann ist da das Kreuz der Trauer. Es ist besonders schwer zu tragen, wenn niemand da ist, der Trost spendet oder Nähe schenkt. Manche Leute tragen auch ein Kreuz einfach nur deshalb, weil sie es anderen nicht aufbürden möchten. Sie sagen „Es geht!“, und wissen oft, dass es fast gar nicht mehr geht. Sie tun ihren Mund nicht auf, meinen, Gott hat es so gefügt. Wer nachdenkt, weiß um die vielen Kreuze in der Welt, die Menschen zu tragen haben. Denken wir an die Hungersgebiete oder an Länder mit Krieg. Wo Unfriede herrscht, da tragen Menschen schwere Kreuze. Und so dürfen wir beten für die Menschen, die in den Krisen- und Kriegsgebieten dieser Erde täglich bedroht sind. Für die Trauernden, die um einen lieben Verstorbenen weinen, die allein sind und niemanden haben, der sie tröstet. Für die kranken und leidenden Menschen, aber auch für alle, die im Alter gebrechlich geworden sind. Für alle, die ein Kreuz tragen, von dem niemand weiß als Gott allein.

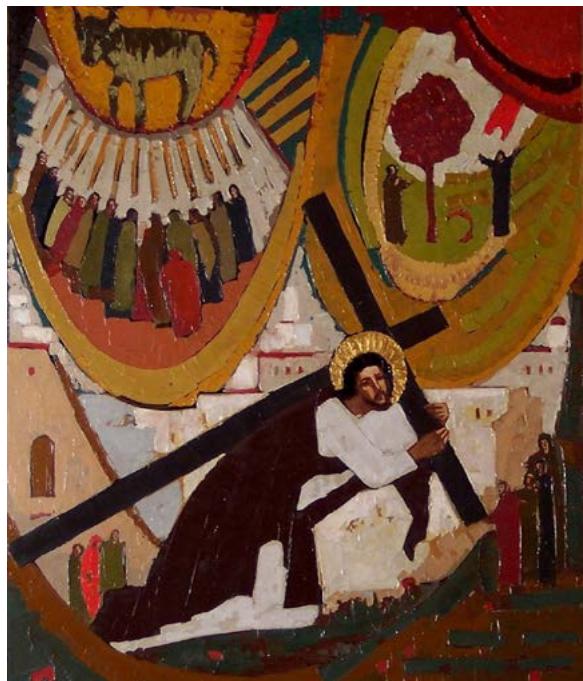
Diakon Alfons Eising

## 3. Station

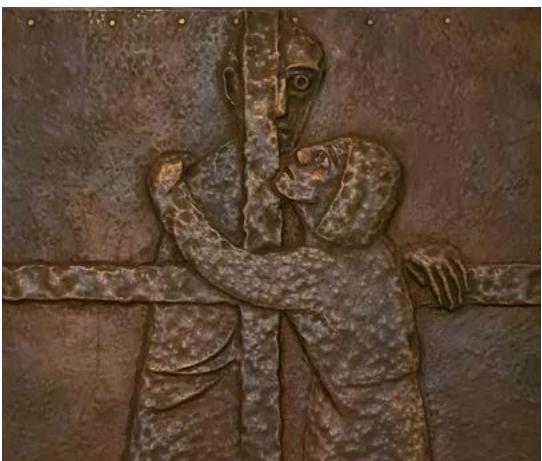
**Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz**

Der Spruch Hinfallen, Aufstehen, Krone richten, weitergehen beschreibt auf lockere Weise auch ein christliches Bild. Jesus, als Mensch geboren, bricht unter der Last des Kreuzes zusammen. Wir kennen das alle, kein Leben ohne Hinfallen, menschlich. Aber ER steht wieder auf. Das können wir auch, mit seiner Hilfe. Tröstlich, dass es auch Jesus schweregefallen ist. Innehalten und sich neu ausrichten hilft. Die Krone richten heißt: Zu erkennen, wie wertvoll, geliebt und würdevoll jeder einzelne Mensch in Gottes Augen ist. Gott schenkt uns die Krone der Erlösung. Weitergehen ist immer wie ein kleines Stück OSTERN im Leben, ein Stück Auferstehung und Versöhnung.

Kathrin Kokol



Kreuzweg St. Antonius, Oberschöneweide



Kreuzweg St. Johannes Evangelist, Johannisthal

#### 4. Station

##### **Jesus begegnet seiner Mutter**

Diese Station zeigt uns neben anderen Stationen die Rolle der Frau im Heilsplan Gottes. Jeder Mensch hat eine Mutter und so auch der menschgewordene Sohn Gottes – JESUS. Maria hat seinen Lebensweg bis zu dieser Begegnung begleitet. Jetzt erlebt sie die schwersten Stunden als Mutter, die mit ansehen muss, wie ihr geliebter Sohn leidet. Sie hat die Freuden seines irdischen Lebens geteilt und erfährt nun das Leid seines Kreuzweges. Gott hat ihr die Kraft geschenkt, Jesus ihren Beistand zu geben bis zu seinem Sterben am Kreuz. Vertrauen wir uns deshalb immer wieder Maria an und bitten sie, unseren Lebensweg zu begleiten.

Michaela Kronitz

#### 5. Station

##### **Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen**

Die Soldaten zwingen einen Mann aus der Menschenmenge – Simon von Cyrene – das Kreuz Jesus' zu tragen. Er will nicht, er muss. Erst als er Jesus erkennt, trägt er das Kreuz bewusst. Wie oft sehe ICH weg, wenn jemand meine Hilfe und Unterstützung benötigt? Wie häufig muss auch ich erst darauf aufmerksam gemacht werden, dass andere meiner Hilfe bedürfen. Dabei habe ich doch unendlich viele Möglichkeiten, zu helfen. Herr, mach mich sehend für das Leid und die Bedürftigkeit meiner Mitmenschen, lass mich meine Trägheit überwinden und gib mir Kraft und Willen zur tätigen Hilfe. Herr, lass uns durch gegenseitige Unterstützung zu einer Gemeinschaft werden.

Günter Vesper



Kreuzweg St. Josef, Köpenick



Kreuzweg St. Franziskus, Friedrichshagen

#### 6. Station

##### **Veronika reicht Jesus das Schweißtuch**

Wer ist Veronika? Eine Frau – zufällig zur rechten Zeit am rechten Ort? Hat sie sich vorbereitet, sich bewusst an den Weg gestellt, sich sogar vorgedrängelt? Ist niemand außer ihr nahe genug? Sie sieht nicht über Jesus und sein Leid hinweg. Mit-Leid. Trost. Ein Augenblick des Innehaltens. Begegnung. Eine Geste – machbar auch für mich? Wie gebe ich einem anderen Menschen das Gefühl, dass ich ihn wahrnehme? Bin ich wachsam für einen Moment, der gefüllt sein könnte mit einer Geste von mir? Wieviel Gelegenheiten sind schon verpasst? Vielleicht ist es ein Anfang nicht blindlinks durch den Tag zu gehen. Hinsehen. Mich innerlich vorbereiten, dann wird es vielleicht möglich. Für einen Moment völlig selbstlos da sein. Innehalten. Begegnung. Trost.

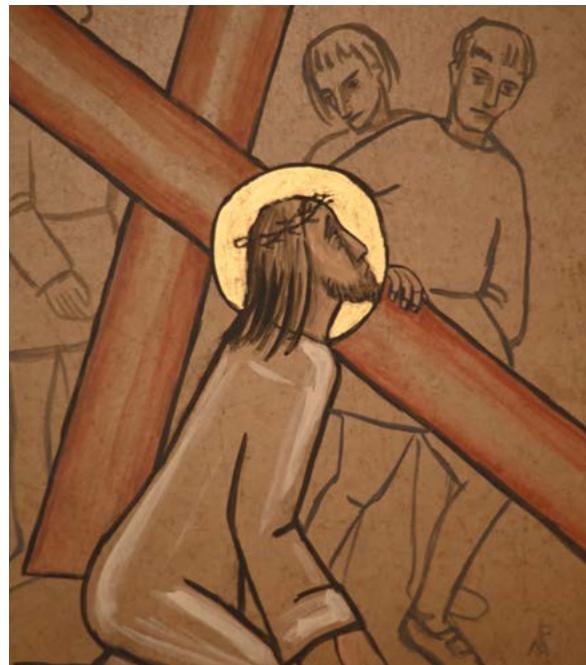
Andrea Müller

## 7. Station

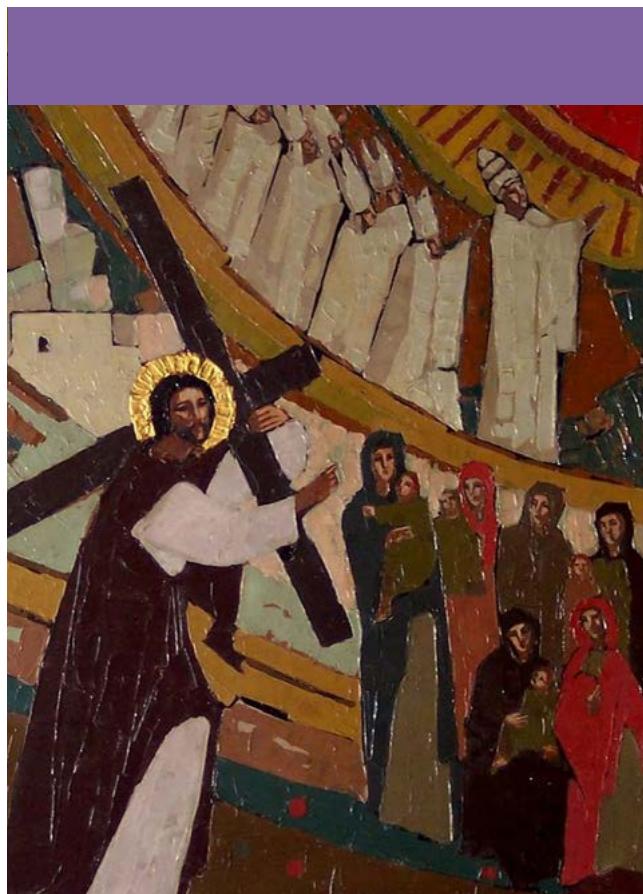
### Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Die menschliche Würde ist ein Achtung gebietender Wert, der jedem Menschen selbstverständlich innewohnt. Diesen Wert kann kein Mensch je verlieren. Aber man kann diese Würde verletzen, indem man einen Menschen ausgrenzt, verspottet, demütigt und erniedrigt oder zu etwas zwingt, das er nicht tun will. Jesus muss unter Schmerzen sein ihm auferlegtes Kreuz tragen. Unschuldig doch als Verbrecher gerichtet, bricht er inmitten einer johlenden, ihn verhöhnen Menge unter der schweren Last zusammen und liegt im Staub. Tagtäglich wird die Würde von Menschen auf vielfältige Art verletzt, manchmal offensichtlich und häufig subtil. Jesus – sei mit jedem dieser verletzten Menschen. Lass sie fühlen, dass nichts auf der Welt ihnen Wert und Würde nehmen kann. Und gib ihnen die Kraft aufzustehen und weiterzugehen...

Elena Laubwald



Kreuzweg Christus König, Adlershof



Kreuzweg St. Antonius, Oberschöneweide

## 8. Station

### Jesus begegnet den weinenden Frauen

„Weint nicht um mich, sondern um Euch und Eure Kinder!“ Welch harte Worte – eine versteckte Anklage? Jesus geht seinen Weg, auch wenn er Angst hat. Er stirbt für uns aus Liebe am Kreuz, damit wir das Leben haben. Gott hat uns die Welt mit ihrer ganzen Schönheit anvertraut. Was haben wir daraus gemacht? Wir wollen immer höher, schneller weiter hinauf und vergiften damit unsere Erde. Solange wir leben, tragen wir eine Mitverantwortung für diese Erde. Herr, lass uns nicht immer nur klagen, sondern schenke uns den Mut für Frieden, Menschlichkeit und Gerechtigkeit einzustehen.

Christina Jüttner



Kreuzweg St. Johannes Evangelist, Johannisthal

## 9. Station

### Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Aller guten Dinge sind drei! Das passt doch hier nicht her, werden viele von Ihnen denken. Oder vielleicht doch? In unserem Leben stehen wir immer wieder auf: 1. um uns den Sorgen und Ängsten des Alltags zu stellen. 2. um anderen zu helfen. 3. um Hoffnung zu geben in dunklen Zeiten. Jesus macht uns Mut. Sein Leidensweg ist ganz auf Gottes Liebe ausgerichtet. Obwohl ihn die Last ein drittes Mal zu Boden zwingt, findet er Kraft, steht auf. Er will den Weg schaffen, um uns zu erlösen.

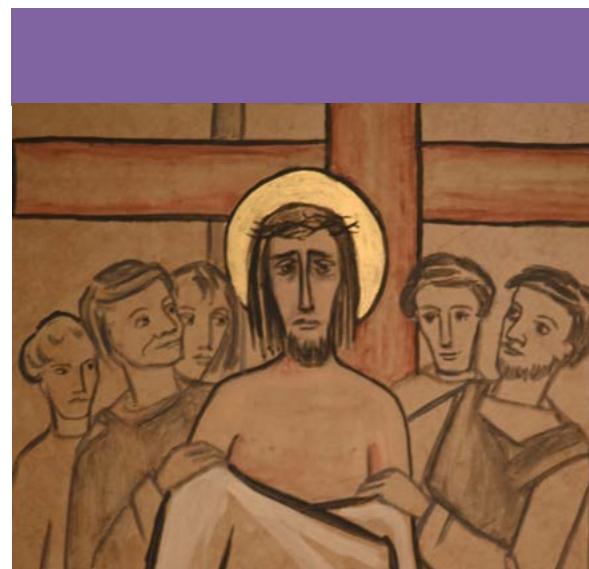
Regina Waury-Eichler

## 10. Station

### Jesus wird seiner Kleider beraubt

Wie viel Wert legen wir auf gute Kleidung, erst recht bei besonderen Anlässen. „Kleider machen Leute“ – das erfahren wir oft genug in unserem Leben. Kleidung schützt bei Kälte und Regen, Kleidung sagt etwas über uns selbst aus, Kleidung verrät manchmal sogar etwas über unseren Beruf und manchmal verkleiden wir uns auch. Kleidung ist mehr als ein bisschen Stoff. Kann sein, dass wir so besser mit Jesus auf dem Kreuzweg mitfühlen können, was es heißt, seiner Kleidung beraubt zu werden und nackt, splitternackt dazustehen, vor anderen noch dazu, anderen ausgeliefert zu sein. Herr Jesus, schutzlos bist du Willkür und Bosheit ausgesetzt!

Pfarrer Mathias Laminski



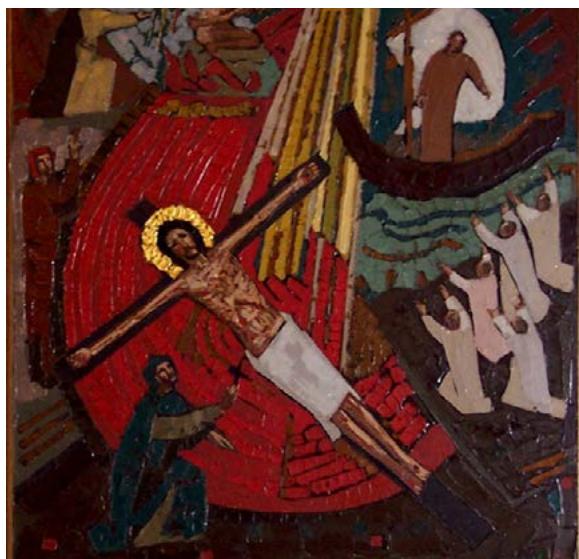
Kreuzweg Christus König, Adlershof

## Station 11

### Jesus wird ans Kreuz genagelt

Christen sprechen von einer Zeitenwende, die vor 2000 Jahren begann, weil jemand in eine Welt voller Krieg, Gewalt, Blutvergießen und Lügen kam, um den Frieden zu bringen. Das römische Imperium, allen voran, sah darin eine Gefahr, und Jesus, der Friedensfürst, wurde ans Kreuz genagelt. Parallelen zu heute? Was geschähe mit Jesus, käme er heute in diese Welt voller Unfrieden, Hass und Gewalt? Herr, lass das Opfer deines Sohnes nicht vergebens gewesen sein und hilf uns, Gewalt und Ungerechtigkeit aus unserem Alltag zu verbannen.

Lioba Drescher



Kreuzweg St. Antonius, Oberschöneweide

## 12. Station

### Jesus stirbt am Kreuz

Karfreitag mit dem Tod Jesu zeigt die harte Konsequenz der Menschwerdung Gottes an Weihnachten- die ganze Radikalität des Christusdramas: Jesus geht den Weg solidarisch mit uns Menschen von Geburt an durch das tiefste Leid bis zum Todeskampf – auch da bleibt er unser Bruder. Das Göttliche schwebt also nicht als ein diffuses Etwas im weiten Kosmos (wie in esoterischen Strömungen), sondern es ließ sich fixieren, festnageln auf einen konkreten Punkt an einem festen Ort (Jerusalem) zu einem bestimmten Zeitpunkt der Weltgeschichte (im Jahr 33 nach Christi Geburt).

Pfarrer Bernhard Gewers



Kreuzweg Maria Hilf, Altglieicke



Kreuzweg St. Franziskus, Friedrichshagen

## 14. Station

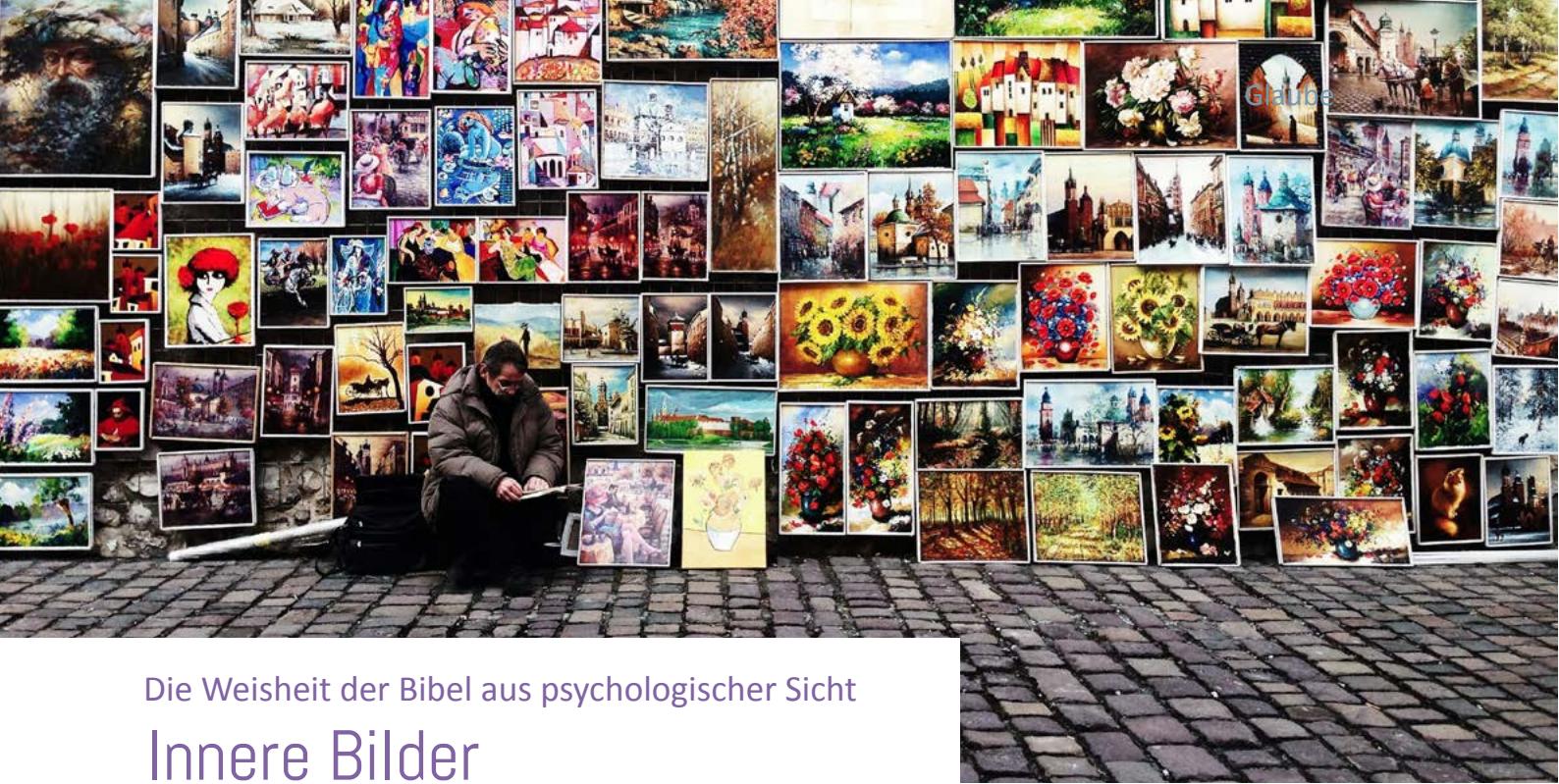
### Jesus wird in das Grab gelegt

Nun scheint ja wirklich alles aus zu sein. Wir sind am Ende von Jesu Leidensweg angekommen. Auch auf Beerdigungen heutzutage gehen wir mit dem Verstorbenen den letzten Weg. Es ist schmerzlich, Abschied zu nehmen, aber als Christen tröstet uns die Hoffnung auf ein Leben bei Gott. Die Heilsgeschichte Gottes können wir nur verstehen, wenn wir den Leidensweg Jesu nachvollziehen. So schmerzlich das für jeden von uns schon einmal oder vielfach war – für uns Christen bedeutet der Tod eben nicht das endgültige AUS. Auch wenn die Menschen an Jesu Grab und an den Gräbern heute trauern – der Text eines Liedes von Martin Buchholz bringt es auf den Punkt: „Der Tod ist nicht der letzte Schritt. Wir gehen nicht verloren. Weil Christus lebt, nimmt er uns mit. Wir werden neu geboren.“

Birgit Biedermann



Kreuzweg St. Franziskus, Friedrichshagen



## Die Weisheit der Bibel aus psychologischer Sicht

# Innere Bilder

Machen Sie folgendes Experiment: Stellen Sie sich eine Zitrone vor. Groß und glänzend, in leuchtendem Gelb und von intensivem Duft. Nun stellen Sie sich vor, Sie schneiden diese auf und sehen das saftige Fruchtfleisch. Der Geruch wird intensiver. Sie teilen die Zitrone weiter und nehmen ein Stück davon in den Mund... Und wenn alles gut gegangen ist, ist Ihnen beim Lesen die Spucke zusammengefahren.

Dies ist ein Beispiel für die Kraft und Auswirkung von inneren Bildern. Innere Bilder sind die Sprache der Seele – all die Vorstellungen, Ideen und Visionen, die wir in uns tragen und die abbilden, was wir erstrebenswert und anziehend finden, aber auch, was uns ängstigt oder hoffnungslos werden lässt. Es sind die Selbstbilder, Menschenbilder und die Weltbilder, die wir in unseren Köpfen tragen und die unser Denken, Fühlen und Handeln bestimmen. Es gibt innere Bilder, die Menschen dazu bringen, sich immer wieder zu öffnen, Neues zu entdecken und gemeinsam

mit anderen nach Lösungen zu suchen. Es gibt aber auch innere Bilder, die Angst machen und einen Menschen zwingen, sich vor der Welt zu verschließen. Es gibt Bilder, aus denen Menschen Mut, Ausdauer und Zuversicht schöpfen und es gibt solche, die Menschen in Hoffnungslosigkeit, Resignation und Verzweiflung führen.

Auch die Bibel ist in der Sprache von Bildern geschrieben, mit denen Menschen versuchten, ihre Erfahrungen und Vorstellungen von ihrem Gott anderen zugänglich zu machen. Jesus hatte weder Kreuz noch einen von Schmerz gezeichneten Messias vor Augen, wenn er mit seinem transzendenten Gott sprach. Und er hatte so viel Vertrauen und Liebe zu ihm, dass er ihn liebster Vater nannte. Wenn er vom Reich Gottes sprach, dass schon in diesem Leben beginnt und weiter hinaus in die Ewigkeit strahlt, benutzte er wunderbare Bilder. Er sagte, **das Himmelreich ist mit einem Festsaal vergleichbar, wo mit Freude auf die verschiedenen Gäste gewartet wird (Mt.22,1).**

**Mit Wohnungen, die Geborgenheit, Sicherheit und Heimat versprechen (Joh. 14,2).**

**Mit einem Senfkorn in der Erde, das Wachstum und Entfaltung versinnbildlicht (Mt.13,31).**

**Mit einem Sauerteig, von dem man nur wenig benötigt und der doch das ganze Mehl durchdringt und verändert (Mt.13,33).**

Er beschrieb das Himmelreich mit Vielfalt, Liebe, Geborgenheit, Sicherheit, Ankommen, Freude, Veränderung, Wachstum und Entfaltung. In diesem Leben beginnend und über den Tod hinaus...

Wenn wir uns diesen Bildern öffnen, könnten wir bis zum letzten Atemzug hoffnungsfroh und neugierig sein. Dann wäre der eigene Tod das letzte große Abenteuer für uns. Vielleicht verändert sich durch diese inneren Bilder aus der Bibel unser Leben, indem man sich freier und unbegrenzt fühlt und auch so leben kann. Machen wir ein Experiment...

Elena Laubwald

Im Kreuz ist Heil

## Ausstellung

22.2. bis 5.3.2023

Kirche St. Josef

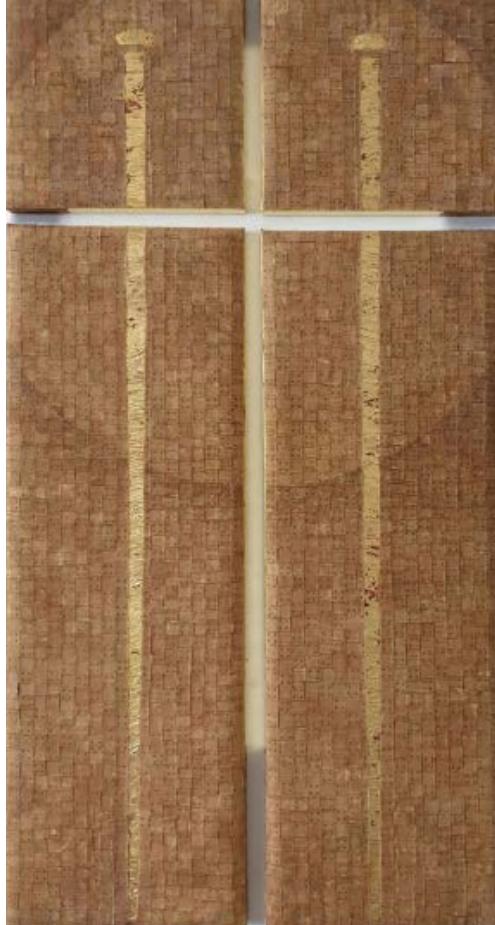
12555 Köpenick

Lindenstr 43



### Begegnungen

Die „Tutanchamun-Aussstellung“ in Hildesheim sah ich mit 14 Jahren. Mit 17 Jahren lernte ich Bert Gerresheim (Düsseldorfer Bildhauer und Zeichner) kennen. Mit 20 Jahren besuchte ich die Ägyptischen Gräber in Luxor und sah Frida Kahlos Selbstbildnisse mit ihrem aufgebrochenem Körper. Der Totenkult der Mexikaner... so fing es an. Gelernt habe ich an der damaligen Hochschule der Künste in Berlin und abgeschlossen mit meinem Meisterschüler-Studium. Seitdem ist ein Leben ohne Kunst und diese auch zu schaffen, undenkbar. Die Geschichte ist voll mit wundersamen Bildern und Objekten und die Welt um mich herum lässt mich immerzu staunen. Mit einem weißen Blatt Papier kann ich nichts anfangen, da ist nichts los. Also provoziere ich Oberflächen, erschaffe Zufalls-situationen – sie regen mich zu Bildfindungen an. Was die Materialien meiner Arbeiten betrifft, werde ich mich nicht



## EPIPHANIA

Das Kreuz ist nicht real  
und existiert doch.

Der Glaube ist nicht beweisbar  
aber wohnt in Dir.

Die Liebe ist nur ein Gefühl  
und vermag Alles zu verändern.

Die Hoffnung  
ist mein Versprechen.

So wie ein Wundpflaster verspricht,  
dass aller Schmerz und alle Wunden  
Schutz und Heilung erfahren –  
weit über das Physische hinaus.

Ohne Liebe  
wäre Schmerz nicht auszuhalten.

Ohne Hoffnung, dass Wunden heilen,  
würde der Glaube versiegen.

Der Glaube ist es,  
der die Hoffnung und die Liebe nährt.

Synonym dafür findet sich in meiner Arbeit ein Licht, das uns ein Kreuz in den Innenseiten der Arbeit erscheinen lässt.

Das Kreuz ist nicht real  
und existiert doch.

Ein Pflaster als Versprechen  
und Hoffnung der Heilung –  
reicht das ?

Schmerz- Hoffnung- Liebe  
(Joh. Offenbarung 21,4 )

## EPIPHANIA

Wundpflaster, Acryl,  
Öl und 22 Karat Blattgold  
auf Leinwand, 2022

Werk und Text:  
Uschi Leonhardt  
Atelier  
Crellestraße 34  
10827 Berlin

Uschi Leonhardt

# Vom Glauben-Können und Glauben-Dürfen

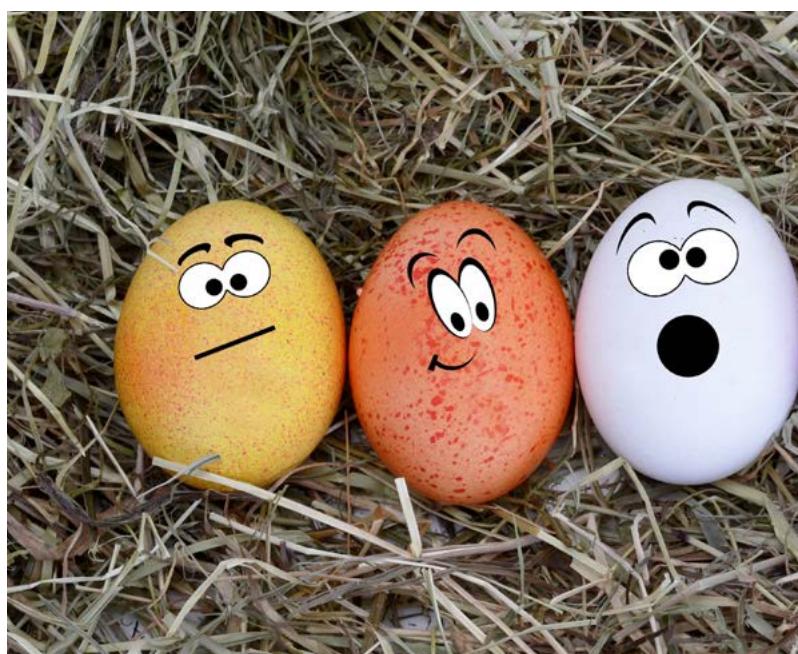
„Mama, wie können wir denn sicher sein, dass es ihn gibt? Ich weiß nicht, ob ich weiß, dass es ihn gibt. Woher sollen wir das denn wissen? Und wie können wir an ihn glauben, wenn so viele Menschen um uns herum nicht an ihn glauben?“

Es ist ein gewöhnlicher Nachmittag, als unsere Fünfjährige vom Maltisch aus mir diese Fragen präsentiert. Eigentlich will ich gerade nur Wäsche zusammenlegen und hänge meinen eigenen Gedanken nach. Es fällt mir schwer, derart philosophische Fragen zwischen Schläppis und Sockenbergen zu beantworten. Halbherzig fasle ich was von Bibel und Zeugen und dass ich das halt einfach weiß. Ihr kritischer Blick zeigt mir, dass das jetzt nicht besonders glaubwürdig rüberkam. Und es beschäftigt mich danach, was die richtige Antwort sein könnte und warum ich überhaupt an die Auferstehung glaube und ob es nicht nur ein Relikt meiner religiösen Erziehung ist.

Selbst in einer Fortbildung, die ich in Bayern mal zum Thema Auferstehung machte, gingen die Meinungen der anwesenden Theologen auseinander. Nur ein Bild, nicht wörtlich zu nehmen, überhaupt nicht relevant für den Glauben – das waren nur ein paar der Gedanken eines Professors, dem wir zuhören sollten. Ich konterte mehr oder weniger biblisch geschult (ok, ich hatte auch parallel nochmal gegoogelt und in 5 Minuten meine Versäumnisse in 4 Jahren Theologiestudium nachgeholt).

Die anwesenden Lehrer waren am Ende auf meiner Seite. „Mein Kind würde ich gerne bei Dir in den Unterricht schicken!“, lautete das Feedback eines Teilnehmers, „weil Du das authentisch rüberbringst.“ Aha, dachte ich mir, und hielt mal meinen ansonsten eher chaotischen Unterrichtsstil hinterm Berg und danke Google für die richtigen theologischen Floskeln im richtigen Moment. Wahrscheinlich

für andere Familien mit drei halbwüchsigen und lebendigen Kindern) ein wirklicher Kraftakt, der mir leider öfter sehr unchristliche Gedanken in den Sinn kommen lässt. Wie schön wäre es, sie würden freiwillig mitkommen, ohne äußerer Anreiz. Bei unserer Kleinsten helfen momentan nur unsere leckeren Gottesdienst-Salzstangen, die sie davon abhalten, den Pfarrer niederzubrüllen.



waren aber die Floskeln deshalb keine Floskeln, weil ich eben wirklich im tiefsten Innern von der Auferstehung Jesu überzeugt bin.

Kindern wie auch Erwachsenen geht es oftmals darum, dass das, was sie lesen oder sehen, authentisch ist, echt rüberkommt, gelebt und geglaubt wird. Dann ist es nachdenkenswert. Wie bereits schon mal erwähnt, ist der sonntägliche Gottesdienstbesuch für uns (vielleicht auch manchmal

Natürlich frage ich mich, wohin das führt. In der Kommunikonkindzeit müssten wir dann aufrüsten und zum Tablet unsere Zuflucht nehmen, im Firmingsalter vielleicht VR-Brillen und alkoholfreie Cocktails reichen und ihr bei jedem Murren beschwichtigend Versprechungen ins Ohr flüstern betreffend eines neuen Outfits – wo sollte das enden? Irgendwann als Studentin oder Auszubildende würde sie vielleicht in eine Kirche treten, das erste Mal ohne uns, und völlig fassungslos

der Tatsache ins Auge blicken müssen, dass niemand ihr dort irgendein Geschenk anbietet, und dann? So wird sie jedenfalls keine echte Herzensbegegnung mit einem auferstandenen Jesus machen.

Wie viel Authentisches unsere Kinder dem Osterfest entnehmen, weiß ich noch nicht. Fakt ist, dass unser Sohn uns schon vor einiger Zeit zur Rede gestellt

backene Lämmer, so schön sie sind, immer mehr zu Hinweis-schildern werden, die auf den wahren Grund der Osterfreude deuten, auf die Auferstehung des menschgewordenen Gottessohns.

Da habe ich vielleicht doch nochmal einen Grund gefunden, warum ich an das glaube, was in der Bibel steht. Da gab es die Jünger, die den Tod in Kauf ge-

dem Online-Gottesdienst auf dem Sofa umgehen würde.

Eigentlich ein bisschen gemein den Jüngern gegenüber, dass Gott diese Jesus-Sache nicht in unserer Zeit durchgezogen hat. Die Verkündigung wäre so doch viel einfacher gewesen - eine Nachricht auf Twitter und Instagram und alle hätten davon gewusst. Hashtag #Auferstehung hat geklappt – oder so. Warum Jesus die umständliche Variante bevorzugte... äh, ja (weitere Nachfrage an den Pfarrer).

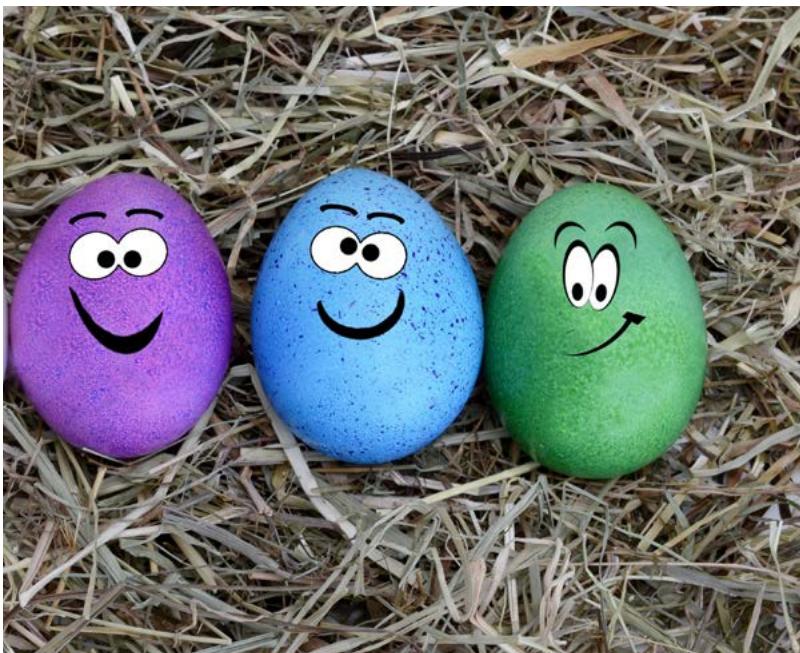
Ich hoffe, dass wir nicht in die Not kommen, für unseren Glauben sterben zu müssen. Und da bin ich plötzlich dankbar, dass wir hierzulande immer noch zur Kirche gehen DÜRFEN, dort unseren Glauben bekennen DÜRFEN, dass wir unseren Kindern von Jesus erzählen DÜRFEN. Und wenn unsere Tochter wieder fragt, warum wir glauben können, esse ich erstmal ein Lindt-Ei, natürlich nur, um Zeit zu gewinnen.

Simone Müller

hat und nichts mehr wissen will vom geschenkebringenden Christkind und vom hüpfenden Osterhasen und wir ihn mittlerweile quasi anflehen, den Schwestern diesen herrlichen Zauber, das Kribbeln im Bauch und die Vorfreude auf das unerklärlich Magische dieser Feste nicht zu nehmen.

Auch wenn wir natürlich wollen, dass das Osterfest für die Kinder, je älter sie werden, desto mehr von ihnen heraus, leuchtet, dass Lindt-Eier und selbstge-

nommen haben, um von Jesus erzählen zu können. Die gingen ins Gefängnis, ließen sich foltern, starben. Ich muss oft ganz dringend auf's Klo, wenn mir die Gespräche mal wieder zu heiß werden. Und mit dem Fahrrad die mittlerweile 5 km lange Strecke am Sonntagmorgen hinter uns zu bringen, könnte mich an den Weg nach Emmaus erinnern und mir so zu österlichen Gedanken verhelfen. Sie ist aber meistens ein nerviger Kraftakt, den ich allzu gerne mit vorgötäuschten Bauchschmerzen und



# Glaubenswege

„Sich nach Gott zu strecken und mit ihm durch den Alltag zu gehen“

*Im Spätsommer 2015 haben wir in Brünn, Tschechien, geheiratet. In der Kirche waren unsere Familien, Freunde aus der Kindheit, Jugendzeit, Schule und Studium, aus der Pfarrei und aus der Gemeinschaft Emmanuel. Es war für uns besonders schön zu erfahren, wie die, die uns bisher im Leben begleitet haben, mit uns und für unseren gemeinsamen Weg beten. In den vergangenen Jahren sind wir über Wien und Aachen 2018 nach Berlin gekommen. Unsere beide Kinder (3 und 1) sind hier geboren und wurden in St. Josef getauft. Gerne wollen wir hier berichten, was unser Glaubensweg geprägt hat und heute ausmacht.*

Magdaléna (33): In einem Lied, was ich in letzten Tagen oft beim Gebet gesungen habe, steht: „Freut euch und singt, die ihr arm seid vor Gott, er liebt euch mehr als ihr jemals versteht. Richtet euch auf, der Erlöser ist da, Gottes Reich ist unter euch.“ Freut euch und singt, die ihr arm seid vor Gott. In meinem Alltag mit zwei kleinen Kindern kämpfe ich oft damit, dass ich zu wenig bete. Ich schaffe es sehr selten in eine Kirche zum Gebet zu kommen. Ich schaffe es auch nicht sehr gut, mir täglich eine Zeit zu finden, in der ich still bete, obwohl ich das sehr schön und wichtig fände.

Was ich aber schaffe ist ein Lobpreis. Meistens nach dem Frühstück, mit oder ohne Klavier. Wir singen ein paar Lieder,

loben Gott, danken ihm und bitten um seinen Heiligen Geist und seinen Segen für den Tag. Wir schlagen die Bibel auf und lesen etwas aus Seinem Wort. Unser Lobpreis zu Hause ist bescheiden, manchmal sehr kurz, fünf, drei Minuten, tut dem Tag aber immer sehr gut. Alles kurz liegen zu lassen und auf Gott zu schauen.

Ihm unseren Dank aber auch unsere Schwierigkeiten zu bringen, unsere Ungeduld und Stress. Auch wenn einem nicht fröhlich zumute ist, kann man im Lobpreis anerkennen, dass Gott größer ist als unsere Schwierigkeiten. Die Psalmen sind dafür ein beeindruckendes Zeugnis. Der Blick auf meine konkrete Situation verändert sich, der Frieden kehrt ein.

Carl (31): Ja, es ist wirklich faszinierend was das Gebet für einen Unterschied macht. Ich habe zum Beispiel einen Beruf, der mich sehr fordert. Das ist schön, sorgt aber auch regelmäßig dafür, dass ich ziemlich unter Stress stehe. Dann ist es wichtig, dass ich mich regelmäßig daran erinnere, dass Gott nicht für den Sonntag oder besonderes fromme Gedanken da ist, sondern für das konkrete und reale Leben.

Wenn ich Gott meine wahren Sorgen anvertraue und mich für sein Wirken öffne- das habe ich mittlerweile sehr oft erfahren dürfen- bekomme ich im Gebet Ruhe, Frieden und Kraft. Das verändert die Perspektive.

In unserer Lebenssituation balancieren wir immer zwischen der Pflege unserer Beziehung, Zeit mit den Kindern, dem Beruf und anderem Engagement. Da muss man auch manchmal kreativ werden. Ich habe gelernt, dass man Rosenkranz, den ich erst mit der Zeit schätzen gelernt habe, auch zwischendurch auf dem Fußweg zum Einkaufen beten kann. Wenn ich morgens länger in der S-Bahn sitze kann ich mit der Stundenbuch App entweder die Tageslesung lesen oder die Laudes beten. Toll ist es, wenn man morgens Zuhause



schon ein paar Minuten der Stille hat und z. Bsp. über ein Wort aus der Bibel nachdenken kann. Wesentlich für uns als Familie ist neben dem Lobpreis das tägliche Gute-Nacht-Gebet am Abend. Da singen und beten wir zusammen mit den Kindern.

Magdaléna: Als ich sechzehn Jahre alt war, bin ich, etwas skeptisch und nicht besonders an Pilgerfahrten interessiert, zum ersten Mal nach Altötting gefahren, um an den internationalem Jugendforum von

Musik, die mir so wichtig war. Ich habe entdeckt, wie man durch Musik beten kann. Ich habe mich bei einem Gebetsabend zum ersten Mal bewusst für Jesus entschieden und angefangen meinen erwachsenen Glauben zu suchen.

Später, während meines Studiums habe ich in Altötting ein Jahr verbracht. In einer Emmanuel School of Mission, die es auf mehreren Orten auf der Welt gibt, um zusammen mit anderen Studenten ein Jahr mit

Weg, der uns entspricht.

Carl: Bis ich ca. 8 Jahre alt war, sind wir sonntags immer zur Kirche gegangen, aber ansonsten hat, zumindest aus meiner Perspektive, der Glaube keine große Rolle in unserem Alltag gespielt. Irgendwann waren meine Eltern dann bei charismatischen Exerzitien und führten ein tägliches „Familiengebet“ von ca. 10-15 Minuten ein. Ich erinnere mich, dass ich das langweilig fand und durchaus nicht motiviert war mitzumachen.

Ich habe dann später als Jugendlicher, ebenfalls mit der Gemeinschaft Emmanuel, meine ersten wichtigen Glaubenserfahrungen gemacht. Ein einschneidender Moment war für mich ein Gebetsabend im Sommer 2006 in Altötting, bei dem ich plötzlich die innere Gewissheit hatte, dass Gott, der für mich bis dahin eher ziemlich abstrakt gewesen war, wirklich existiert. Und dass Gott ein Du ist, ein Gegenüber und dass Gott mich persönlich meint. Diese Erfahrung ist verbunden mit der eucharistischen Anbetung, bei der man vor dem eucharistischen Brot verweilt, das in der Messe gewandelt wurde. Seither habe ich durch diese Gebetsform oft und auf unterschiedliche Weise die Nähe Gottes erfahren dürfen. Auf unserem Weg hilft uns, dass wir im Glauben nicht alleine bleiben. Dazu gehört natürlich die Pfarrei vor Ort, aber auch die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft Emmanuel. Wir tauschen uns regelmäßig in Hauskreisen aus, beten zusammen und engagieren uns nach Möglichkeit in missionarischen Aktivitäten.

Magdaléna und Carl von Jagwitz



der Gemeinschaft Emmanuel teilzunehmen. Die Gemeinschaft kannte ich bereits über meine Eltern. Diese waren seit den 90er Jahren bei Emmanuel, nachdem sie im Tschechien der 80er Jahre als Studenten gemeinsam den Glauben für sich entdeckt hatten.

Das Forum in Altötting war für mich die erste wirklich prägende Erfahrung. Jugendliche aus ganz Europa, die ihren Glauben ernst genommen haben, die sich für Gott entschieden haben und die eine Freude gelebt haben, die mir unbekannt war. Und die

Gebet, Theologie-Unterricht, Liturgie und Musik zu absolvieren. Ich habe in dem Jahr gemerkt, wie das regelmäßige Gebet mich und mein Leben, meine Beziehungen verändert. Das Jahr ist für mich wie eine Schublade geworden, in die ich oft reinschau. Bei Entscheidungen, im Beruf oder jetzt zu Hause.

Der Blick auf den gekreuzigten und auferstandenen Jesus verwandelt meinen Blick auf mich und andere und mit der Zeit kann ich Gottes Führung in meinem Leben immer besser erkennen. Gott führt uns einen

# Martha Glugla



„Martha Glugla braucht eigentlich selten einen Energiedrink“

Martha Glugla gehört zu jenen Menschen, die so vielen in der Pfarrei, besonders in der Gemeinde Christus König bekannt ist, wie kaum jemand anderes. Das hat zum einen damit zu tun, dass sie selbst immer auf andere zugeht, das Gespräch mit Altbekannten und vor allem neuen Gemeindemitgliedern sucht. Zum anderen lebt sie seit fast 64 Jahren in Adlershof und mit nimmermüder Präsenz in der Kirchengemeinde. Man darf auf sie getrost nach so vielen Jahren den oft gebrauchten Begriff „Urgestein“ anwenden, wengleich sie das nicht wirklich ist. Denn Martha Glugla gehört zu den wenigen Menschen, die vor

dem Bau der Mauer nicht etwa von Ost nach West zogen, sondern genau in entgegengesetzter Richtung.

Geboren in Münster, 1944 vor Bomben geflohen, zog sie dann mit ihren Eltern und 2 Brüdern nach Düsseldorf. Hier besuchte sie die Ursulinenschule, dann die Höhere Handelsschule. Arbeit fand sie im Sekretariat einer Krankenversicherung, später im Handelsministerium. Schon früh verbrachte sie viel Zeit in der Kirchengemeinde, ganz besonders hatte es ihr damals schon die Kinder- und Jugendarbeit angetan, was für viele Jahre so bleiben sollte.

*An dieser Stelle möchten wir Mitglieder unserer Pfarrei vorstellen, deren Mitwirken in ihren jeweiligen Gemeinden, in der Pfarrei oder darüber hinaus für uns alle spannend ist. Wir möchten von Menschen erzählen, die besondere Wege eingeschlagen haben, die ihren Platz im Leben gefunden haben oder ihn noch suchen, Menschen die schon lange in der Pfarrei bekannt sind und Menschen, die neu zu uns gekommen sind.*

„Das will ich mir schreiben in Herz und Sinn, dass ich nicht für mich auf der Erde bin. Sondern dass ich die Liebe, von der ich lebe, liebend an andere weitergebe.“

Der Grund für ihren Umzug von Düsseldorf nach Berlin war – natürlich – die Liebe. Durch damalige Kontakte der Pfadfindergruppen lernte sie 1955 ihren späteren Mann Gerhard Glugla kennen, 1956 nahm sie am 1. Internationalen Volkstanztreffen in Berlin teil und bekam eine exklusive Stadtführung von ihm. Viele Briefe wurden fortan zwischen Düsseldorf und Berlin hin- und hergeschickt, bevor das Paar 1959 in Düsseldorf heiratete, Martha im gleichen Jahr nach Berlin-Adlershof zog und schnell in die Gemeinde integriert wurde. Zuerst noch

im Jugendkeller der Christus-König-Kirche, dann alsbald in der Mütterrunde, denn 1960 wurde ihr erstes Kind, Monika geboren. Schon 1961 half sie erstmalig als Religionslehrerin in der Gemeinde aus, übernahm den Unterricht später von der erkrankten Seelsorgehelferin gänzlich, holte die Ausbildung nach und erhielt die Missio. So mit war sie als Religionslehrerin auch etliche Jahre Mitglied im Pfarrgemeinderat, ihr Mann Gerhard war lange Mitglied des Kirchenvorstands. Vieles andere

de steht. Aus dem Rheinland importierte Martha den Karneval in die Adlershofer Gemeinde, der viele Jahre mit ihr zünftig gefeiert wurde.

Mittendrin in der Gemeindearbeit waren auch immer ihre vier Kinder, die sicher auch Bücher darüber schreiben könnten. Das Ehepaar Glugla nahm sich vor, sobald die Kinder aus dem Haus zogen und ihre eigenen Familien gründeten, würden sie sich gern an Weihnachten um Menschen kümmern, die am Heilig Abend

schon mal Obdachlosen die eine oder andere Wunde, bevor es bei Kaffee und Kuchen und später beim Abendbrot gemütlich und besinnlich wurde mit weihnachtlichen Texten und Liedern.

Auf die Frage, ob dieser Heilige Abend nicht doch inzwischen sehr anstrengend für sie sei, sagt sie: „Ich habe solche Freude dabei und möchte das gern noch so lange tun, wie der Herrgott mich lässt.“

Wir wünschen, dass der Herrgott sie noch lange lässt, bei



„Heilig Abend nicht allein“ Martha Glugla im Adlershofer Pfarrheim.

in der Gemeinde taten beide mit Begeisterung, vor allem aber lagen Martha immer die Kinder am Herzen. Die Religiöse Kinderwoche (RKW) war viele Jahre „ihre“ RKW. „Wenn ich nachrechne – ich glaube 32 Mal bin ich mit Kindern zur RKW an verschiedene Orte gefahren, ganze Bücher könnte ich darüber schreiben!“, sagt sie.

Sie bereitete viele Krippen-andachten vor und gestaltete Katechesen in den Kindergottesdiensten, als es durchaus noch keine Selbstverständlichkeit war, dass eine Frau vor der Gemein-

keine Familie um sich haben.

So entstand das vielleicht schönste „Projekt“, das Martha zunächst mit evangelischen Mitchristen, ihrem Mann und nun seit dem Tod ihres Mannes vor elf Jahren allein organisiert. „Heilig Abend nicht allein“ im Adlershofer Pfarrheim ist seit 29 Jahren zu einem festen Termin geworden. Eingeladen sind ab dem Nachmittag alle, die sich ein wenig menschliche Wärme wünschen, die sonst einsam wären. Es wird nicht gefragt, woher jemand kommt oder woran man glaubt. So verband Martha auch

bestmöglicher Gesundheit und Freude an der Familie, die inzwischen auf zehn Enkel- und sieben Urenkelkinder angewachsen ist.

Vieles von den Dingen, mit denen Martha Glugla die Gemeinde über so viele Jahre schon prägt, ist hier nicht erwähnt, nicht zuletzt sei auch ihr Dienst als Lektorin genannt oder die Gestaltung der einen oder anderen Andacht.

Für das Gespräch dankt –  
Birgit Biedermann

# März

01. Todestag Dr. Nikolaus Bares, Bischof von Berlin (1933 – 1935)
02. monatlicher Gebetstag um geistl. Berufungen
03. **Weltgebetstag** – alle Konfessionen laden ein
04. Hl. Kasimir
07. Hl. Perpetua und Hl. Felicitas
08. Hl. Johannes von Gott, Ordensgründer
09. Hl. Bruno von Querfurt
13. Jahrestag (2013) der Wahl v. Papst Franziskus
14. Hl. Mathilde
15. Hl. Clemens Maria Hofbauer
17. Hl. Patrick



Giovan Battista Giovenale:  
Mosaik in der Krypta der Kirche  
Santa Cecilia in Trastevere

18. Hl. Cyril von Jerusalem, Bischof, Kirchenlehrer
19. **Hl. Josef**  
Wird dieses Jahr auf den Montag den 20.03. verlegt
22. Sel. Clemens August von Galen, Bischof
25. Verkündigung des Herrn

# Hl. Josef

Patron unserer Pfarrei

Dieses Jahr wird der Gedenktag auf Montag den 20.03. verlegt, weil der 19.03. ein Sonntag ist.

Am Montag, den 20.03. feiern wir um 18:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef den Festgottesdienst.



Hl. Josef | Skulptur von Bruno Walpoth aus der Benediktinerabtei Gerleve

## Der Hl. Josef

Josef, der Mann Mariens, hat ein Vorbild im Alten Testament, der nicht nur heißt, sondern auch träumt wie er: Josef, der Sohn Jakobs.

Seine Träume haben ihm sogar einen Namen eingebracht: „Träumer“ wurde Josef von seinen Brüdern genannt. Sie hassten ihn wegen seiner Träume und warfen ihn erst in eine Zisterne und verkauften ihn später nach Ägypten.

Dort erwies er sich als kundiger Traumdeuter und legte dem Pharaon und seinen Beamten Träume aus. So erwarb er sich die Gunst des Herrschers, der über ihn sagte: „Finden wir einen Mann wie diesen hier, in dem der Geist Gottes wohnt?“ (Gen 41,38)

Träume sind keine Schäume; wer die Gedanken des Unterbewussten versteht, kann entsprechend klug handeln. Die beiden Josef, der alttestamentliche wie der aus dem Evangelium, sind keine Träumer, sondern aufgeweckte Menschen, die auf die Botschaften, die Gott im Unterbewussten sendet, hören und sich entsprechend verhalten.

Auch ihnen gilt die Verheißung Jesu: Selig sind die Menschen, die das Wort Gottes hören und danach handeln.  
(Lk 8,21 und 11,28)

Aus Feste und Feiern – Jahreskreis und Heilige, Verlag Friedrich Pustet, 2008, Hrsg. Guido Fuchs.

# Ökumenische Bibelwoche

12.03.–16.03. | Apostelgeschichte - Kirche träumen

Die aktuelle Bibelwoche 2022/2023 fragt nach unseren Träumen von Kirche. Dabei lässt sie sich von der Apostelgeschichte inspirieren. In sieben Texten aus der Apostelgeschichte geht sie den Fragen über das Zusammenleben in der Gemeinde nach: Wie können Konflikte und Herausforderungen einmütig gelöst werden? Wie können wir wachsen? Und rechnen wir eigentlich noch mit Wundern?

Dabei treten brennend aktuelle Fragen an die Texte der Apostelgeschichte heran: Wie gehen wir mit Hierarchien in der Kirche um? Wie verhindern wir Machtmissbrauch und überwinden latenten Rassismus? Wie gehen wir mit Enttäuschung, Entmutigung und Frustration um?



## Termine

- So, 12.03. 10:30 Uhr**  
Eröffnungsgottesdienst  
in der Stadtkirche
- Mo, 13.03. 19:00 Uhr**  
Bibelabend  
in der Hofkirche
- Di, 14.03. 19:00 Uhr**  
Bibelabend  
in der Stadtkirche
- Mi, 15.03. 19:00 Uhr**  
Bibelabend  
in St. Josef
- Do, 16.03. 19:00 Uhr**  
Bibelabend  
in der Reformierten  
Gemeinde, Freiheit 14

### Di, 28.03. 19:00 Uhr Ökumenische Passionsandacht

Beginn in der Hofkirche der Baptisten (Bahnhofstr.), dann nach St. Josef gehend und weiter zur Stadtkirche

### Do, 30.03. 18:00 Uhr Ökumenischer Jugendkreuzweg

in der Stadtkirche

*Schon mal vormerken:*

### Sa, 09.09. 15:00 Uhr Ökumenisches Gemeindefest

der Köpenicker Christen  
Beginn mit dem Gottesdienst  
im „Generalshof“, dem Gemeindehaus der Stadtkirche

## April

HEILIGE WOCHE – KARWOCHE

- 02. Palmsonntag  
Todestag des Hl. Papstes Johannes Paul II.
- 07. Hl. Johannes Baptist de la Salle, Ordensgründer
- 06. Gründonnerstag
- 07./08./09.  
TRIDUUM PASCHALE – die drei österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und von der Auferstehung des Herrn
- 18. Ostermontag
- 16. Weißer Sonntag – Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit
- 19. Hl. Papst Leo IX. und Sel. Marcel Callo, Martyrer (1945)
- 21. Hl. Konrad von Parzham, Ordensbruder Altötting und Hl. Anselm
- 25. Hl. Markus, Evangelist
- 27. Hl. Petrus Kanisius
- 29. Hl. Katharina von Siena, Kirchenlehrerin, Schutzpatronin Europas



Hl. Katharina von Siena, vermutlich älteste Darstellung (Fresko von Andrea Vanni, 14. Jhd.)



Ökumenischer Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche

## Auszeichnung für die Kommunale Ökumene

In einem ökumenischen Gottesdienst im Rahmen der Ökumenischen Gebetswoche für die Einheit der Christen wurde am 19. Januar der mit 1.000 Euro dotierte Ökumenepreis 2023 der Kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick zuerkannt.

An dem Gottesdienst in der Kreuzberger Heilig-Kreuz-Kirche nahmen zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der 35 im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB) zusammenarbeitenden Kirchen teil. In ihrer bewegenden Predigt schlug Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel die Brücke zwischen alttestamentarischen Prophezeiungen und dem heutigen Rassismus in weiten Teilen der Welt.

Was hätte Jesaja wohl gesagt, wenn er vom Mord an George Floyd in Minnesota erfahren hätte? Wir müssen heute aktiv werden und uns engagieren.

Passend dazu ein Lied aus dem EG 432 (3. Strophe):

*„Gott gab uns Hände,  
damit wir handeln.  
Er gab uns Füße,  
dass wir fest stehn.  
Gott will mit uns die  
Erde verwandeln.  
Wir können neu ins  
Leben gehn.“*

In seiner Laudation würdigte Bezirksbürgermeister Oliver Igel die dreißigjährige Arbeit der Kommunalen Ökumene, die seit Anbeginn immer von Dr. Klaus Wazlawik vorangetrieben wurde.

Oliver Igel ging besonders auf die Vernetzung der kommunalen Aktivitäten im Rahmen der Lokalen Agenda 21 und der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs)

einerseits und des Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung andererseits ein. Als beispielhafte Projekte nannte er den Interkulturellen Garten Köpenick, der in Berlin viele ähnliche Projekte angestoßen hat, und den Umstand, dass es in Treptow-Köpenick mittlerweile sechs ökofaire Gemeinden gibt (darunter St. Josef).

Klaus Wazlawik wünschte sich in seiner Dankesrede, dass der Konziliare Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung bald in ganz Berlin mit den UN-Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 verknüpft werden sollte, und kündigte an, mit dem Preisgeld die Jubiläumsfeier zur 30-jährigen erfolgreichen Kommunalen Ökumene am 2. September zu unterstützen.

Michael Schrick



Foto: Isabell Nubel

**Liebe Geschwister, liebe Lese-  
rinnen der PASTORALE,**  
was für eine Freude, dass ich  
mich bei Ihnen als neue Pfarre-  
rin der Evangelischen Kirchen-  
gemeinde Adlershof vorstellen  
darf. Ein großes, warmes „Hallo“  
an Sie, meine neuen Nachbarn  
und Geschwister im Glauben.

Ich bin Maike Schöfer, 33 Jahre  
alt und habe im Januar meine  
Entsendungsdienststelle in der  
Evangelischen Kirchengemeinde  
Berlin-Adlershof angetreten.

## Pfarrerin Maike Schöfer

Nach meinem Studium zur Diplom-Religionspädagogin an der Evangelischen Hochschule in Berlin, habe ich sieben Jahre lang als Religionslehrerin in Potsdam gearbeitet. Vor drei Jahren habe ich mit dem Vikariat begonnen und dieses in Berlin-Charlottenburg in der Kirchengemeinde Am Lietzensee absolviert. Ganz frisch nach den Weihnachtstagen bin ich mit meinem Sohn und meinem Mann aus Potsdam nach Adlershof gezogen. Noch zwischen Umzugskartons sitzend, im Kerzenlicht, schreibe ich diese Zeilen an Sie.

Die ersten Gottesdienste durfte ich schon in der schönen Verklärungskirche mit der Gemeinde feiern. Ich bin vielen neuen Menschen begegnet und habe dadurch schon viele herzliche Momente erleben dürfen. Nun

freue ich mich auch Sie kennenzulernen.

„Glaube bewegt“ - so lautet das diesjährige Motto des Weltgebetstages 2023 aus Taiwan. Und es trifft damit einen Kern unseres Glaubens: die Kraft des Glaubens, die uns antreibt. Im Leben. Im Denken. Im Handeln. Die Kraft des Glaubens, die uns aber auch antreibt: zu Liebe, zu Frieden und Gemeinschaft. „Glaube bewegt“ – mit diesem Satz lade ich Sie gerne und herlich ein zum ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag am 18.00 in der Verklärungskirche Adlershof.

Maike Schöfer

*Wer Interesse hat am WGT  
mitzuwirken, darf gerne  
Ursula Lattner kontaktieren:  
0179/7071622  
u.lattner@gmx.de*



Fernsehgottesdienst  
**19:00 Uhr, Bibel TV**

Wiederholungen: am Sa. 4.3.  
und So. 5. 3. 11:30 Uhr

### Gottesdienste zum Weltgebetstag Beginn jeweils um 18:00 Uhr

**Köpenick**  
Adventkapelle Köpenick  
Parrisiustraße 27, 12555 Berlin

**Friedrichshagen**  
Baptistengemeinde  
Klutstraße 7, 12587 Berlin

**Adlershof/Altglienicke/  
Bohnsdorf/Grünau**  
St. Hedwigskapelle Bohnsdorf  
Hohensteig 1, 12526 Berlin

**Johannisthal**  
St. Johannes Evangelist  
Waldstraße 11, 12487 Berlin

**Schöneweide 19:00 Uhr!**  
Ev.-methodistische Gemeinde  
Helmholtzstraße 19, 12459 Berlin

# Papst Benedikt XVI.

## Gedanken zum Tod des emeritierten Papstes

Liebe Leserinnen und Leser,  
unsere PASTORALE ist auch immer der aktuellen Berichterstattung für Sie verpflichtet. Am 31. Dezember 2022 verstarb Papst Benedikt XVI., ein besonderer Papst der katholischen Kirche. Vom Amt 2013 zurückgetreten – eine wie ich finde würdigungs-fähige Entscheidung. Als einer der älteren Alten habe ich sehr lange meine Wahrnehmungen als einfacher katholischer Christ beobachtet. Damit verbunden waren viele Hoffnungen auf einen etwas anderen Weg.

Viel später erst kristallisierte sich heraus, dass es Widerspruch erzeugt, aus dem Amt der Glaubenskongregation heraus seine Meinung gegenüber der Kurie öffentlich zu machen. Diese Institution ist ja immer bemüht, aus der Tradition heraus die richtigen Festlegungen für uns, das „Volk Gottes“ zu treffen; so gesagt von unserem jetzigen Papst Franziskus. Nun versuche ich einmal etwas aus den Nachrufen über Papst Benedikt XVI. in Erinnerung zu bringen. Eine Zeitung in Berlin schrieb: „Das Scheitern eines brillanten Denkers an der Macht“. Da frage ich mich sofort, was der Autor mit dem Begriff Macht meint. Persönlich glaube ich nicht daran, dass ein Papst heute noch bei der Vielfalt von Kulturen und Religionen Macht hat oder diese auszuüben in der Lage ist. Bemühungen um Reformen – ja, sie sind möglich. Wir als Volk Gottes und gläubige Christen warten ja gerade auf Reformen. Ob aber ein Papst gegen die Vielfältigkeit der

Theologen Macht bzw. Einfluss hat, wird aus meiner Sicht auch in Zukunft an Menschen guten Willens liegen.

Da ich diese Zeilen anstelle des Textes zu unserer Bistumsgeschichte schreibe, möchte ich auch keine Kommentare von

sich viele Weltbürger christlicher Tradition am Papsttum orientieren könnten. Dieser verstorbene Papst ist im Persönlichen so geblieben, wie er in seiner bayerischen Heimat aufwuchs und geprägt wurde. Er wurde ein Professor, der seinen



Papst Benedikt in Berlin im September 2011

Tageszeitungen vornehmen. Zu empfehlen wäre der TAG DES HERRN Nr. 1 vom 8. Januar 2023. Dort gibt es zwei schöne Überschriften zum Tod von Papst Benedikt, die ich gern zitiere: „Gottsucher voller Widersprüche“ und „Er hat die Schätze der Theologie ans Licht gebracht“. Zwei schöne Sätze, die uns als Gottes Volk Hoffnung machen sollten. Gern erinnere ich mich auch an die damalige Aussage: „Wir sind Papst“. Es wäre schon sehr schön, wenn

Skeptikern vielleicht manchmal etwas zu viel zumutete.

Für uns Deutsche würde ich noch gern die drei Reisen nach Deutschland erwähnen und besonders die letzte, die ihn in unser Bistum führte, betrachten. Die protokolierte Zeittafel ist eine gute Quelle: 12. September 2011 Ankunft am Flughafen Berlin-Tegel, Empfang durch Bundespräsident Christian Wulff und Bundeskanzlerin Angela Merkel. Es folgten ein Empfang

im Park des Schlosses Bellevue und eine Begegnung mit der Bundeskanzlerin am Sitz der Deutschen Bischofskonferenz auf dem Gelände der katholischen Akademie. Etwas ganz Besonderes und für beide Seiten eine große Ehre war dann die Rede von Papst Benedikt im Deutschen Bundestag. Nach einem Treffen mit Vertretern der jüdischen Gemeinde erwarteten 60.000 Menschen den Heiligen Vater im Berliner Olympiastadion zur Heiligen Messe, zusammen mit Erzbischof Rainer Maria Woelki. Unser Diakon Alfons Eising nahm ebenfalls aktiv an diesem großen Gottesdienst teil. Papst Benedikt übernachtete in der apostolischen Nuntiatur, wo er sich auch noch mit Vertretern des Islam traf, bevor er nach Erfurt weiterreiste. In der Eucharistiefeier auf dem dortigen Domplatz unterstrich der Papst die Bedeutung des „geistlichen Austausches“, der „sich über die ganze Weltkirche erstreckt“. Der katholische Glaube habe „auch als öffentliche Kraft in Deutschland Zukunft“, wenn „wir uns dem ganzen Glauben in der ganzen Geschichte und dessen Bezeugung in der ganzen Kirche öffnen“.

Schließen möchte ich, indem ich bitte: Heiliger Geist, bleibe bei den zukünftigen Entscheidern in unserer Kirche, dass wir als Volk Gottes weltweit nicht mehr alles an und in unserer Kirche in Zweifel stellen. Papst Franziskus sei unser aller Hoffnung, schließlich ist die Hoffnung ja eine göttliche Tugend.

Herzlichst Hubertus Schwarz



Pfr. Laminski vereinbarte am 8.2.23 mit den Maltesern in Karlshorst die Patenschaft der Pfarrei für eine Trauergruppe in Köpenick.

## Hospiz- und Trauerarbeit

unsere Termine im März/April:

**01.03.2023, von 16-18 Uhr**

**Trauergesprächskreis in Köpenick**

Ort: Malteser Betreutes Wohnen  
Stellingdamm 8, 12555 Berlin

**15.03.2023 von 16-18 Uhr**

**Trauercafé in Bohnsdorf**

Ort: Gemeindehaus St. Laurentius  
Grotewitzstr. 15, 12526 Berlin

**05.04.2023 von 16-18 Uhr**

**Trauergesprächskreis in Köpenick**

**2.04.2023 von 11-13:30 Uhr**

**Kochtreff für Trauernde in Karlshorst**

Ort: IN VIA, Gundelfingerstr. 11, 10318 Berlin

**19.04.2023 von 16-18 Uhr**

**Trauercafé in Bohnsdorf**

**Wir laden Sie herzlich ein!**

Mehr Informationen und Anmeldung unter (030) 348 003 780 oder [www.malteser-berlin.de/trauer](http://www.malteser-berlin.de/trauer)



# Malteser

... weil Nähe zählt.



## Radtour am 6. Mai nach Fürstenwalde

Diesmal führt uns der Weg von Berlin-Grünau über Neu-Zittau, Hartmannsdorf und Spreenhagen nach Fürstenwalde, ca. 45 km. Die Strecke ist fast überall asphaltiert und führt weitestgehend durch Wälder. In Fürstenwalde wollen wir gemeinsam den St. Marien-Dom besuchen; das darin befindliche Sakramentshaus von 1517 ist das älteste Bauwerk der Stadt. In wunderbarer Weise verbindet der Dom nach der Restaurierung Zeugnisse der Vergangenheit mit den Erfordernissen der Moderne.

Nach der Dombesichtigung wollen wir wie üblich gemütlich einkehren, dann geht es mit dem Regionalzug (stündlich bis Erkner oder Ostkreuz) zurück. Nimmermüde Radler treten den Heimweg auf dem Sattel an.

### Treffpunkt

09:30 Uhr  
S-Bahnhof Grünau  
Ausgang zur Straßenbahn

*Regensachen und eigenen Proviant nicht vergessen! Bei durchweg sehr schlechtem Wetter fällt die Radtour aus.*

**Kontakt & Rückfragen:**  
Birgit Biedermann  
0171-6841304



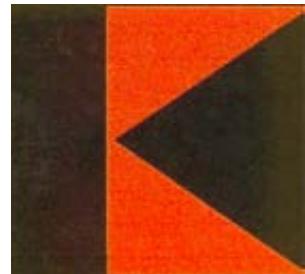
## Termine St. Josef

**Mo, 06.03.2023, 19:00 Uhr**

Mit guten Gedanken in den neuen Monat  
Geistliches Wort von Pastoralassistent Yaroslav Kryzhanovskyy

**Mo, 03.04.2023, 19:00 Uhr**

Kreuzwegandacht in der Kirche mit Gemeindereferent Stephan Napieralski, anschließend Kaffee im Pfarrsaal



## Liebe Gemeinde,

mit dem Monat März zieht sich langsam aber endgültig der Winter zurück und das Frühjahr gewinnt die Überhand. Und wie jedes Jahr beginnt ein neues Erntejahr. Doch bis es soweit ist, muss zuerst der Boden bestellt werden. Erst dann kann ausgesät und nach langer Pfllege- und Wartezeit dann endlich im Herbst geerntet werden. Wir stehen also am Anfang einer neuen Fruchfolge. Auch wir?

Was machen wir, um unsere Winterbehäbigkeit zu verlieren, fit dem neuen Frühling entgegen zu gehen? Das Kirchenjahr bietet uns traditionell zum Einstieg dazu eine 40-tägige Fastenzeit an, um Körper und Geist zu entschlacken. Erst danach können wir, befreit von allem überflüssigen Ballast, freudig Ostern feiern.

Ich wünsche uns eine tiefenreinigende, befreiende Fastenzeit und grüße Sie herzlich,

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Volker Thiel  
Vorsitzender der Kolpingfamilie

## Termine Altglienicke

**12.01.2023, 15:00 Uhr**

Kolpingnachmittag a la carte  
Chinesisch Essen in Altglienicke

**16.02.2023, 17:00 Uhr**

Föhliches Beisammensein mit Spielen und Pfannkuchenessen

Die Veranstaltungen der Kolpingfamilie finden, wenn nicht anders angegeben, im Pfarrsaal der Gemeinde „Maria Hilf“ Altglienicke statt und sind offen für die ganze Gemeinde.

Gäste sind herzlich willkommen!  
Bitte vorher anmelden bei  
**Konrad Marczok**  
Tel: 673 25 44

# März

98	Katharina Jugelt 13.	88	Dr. Elisabeth Fuhrmann 03. Brigitte Heinrich 05. Wolfgang Peckruhn 08. Irmgard Reißner 12. Marianne Kallies 13. Kurt Biebler 23. Eva Kretschmer 29.	93	Ursula Hantke 23.
95	Eva-Renate Sieder 04.			92	Anna Berger 03. Helga Kranz 26.
93	Ingeborg Neumeister 15. Agnes Thiel 16. Anneliese Kämpfe 28.			91	Gertrud Feldmann 04.
92	Karl Hassa 12. Erika Rühle 28.	87	Norbert Rohrbeck 07. Roswitha Michallick 11. Gudrun Cornelius 17. Christa Bochynek 24. Regina Städler 28.	90	Ilse Pross 15. Günter Haehnel 29.
91	Paul Krausche 04. Johannes Waury 07. Dietmar Grinda 23. Urszula Partzsch 26.	86	Werner Keulertz 02. Alexander Redel 03. Margot Schöllhammer 08. Maria Schäfer 12. Lieselotte Zdrenka 20.	89	Marianne Jähnichen 19. Susanne Herbst 20. Anna Loewe 20.
90	Günther Joël 10. Ernestine Schmidt 12. Karl-Otto Kerner 21. Gisela Arndt 23. Daniela Danczyk 31.	85	Christa Hoffmann 01. Barbara Reddies 07. Gisela Nordmeyer 11. Eva Jaruska 21. Ingrid Meier 29.	88	Edeltraud Juhre 12. Annelies Pauels 12. Irmtraud Schwägerl 12. Maria Wagner 17.
89	Ursula Kowalski 03. Ursula Lohrke 05. Minna Wagner 16. Sonja Spitzer 30.	80	Werner Stencht 16.	87	Ernst Falke 11. Wilhelm Seifert 16.
		75	Norbert Kullas 10. Ljudmila Weigum 15. Knut Cuba 16. Krystyna Horack 19.	86	Klaus-Peter Lulkiewicz 13. Dr. Renate Weiland 14. Hans Haas 20. Christina Walther 24. Otylia Hartmann 28.
				85	Dr. Gertrude Morawetz 10. Margit Hopp 13. Ilse Casutt 22.
				80	Irma Both 02. Bernd Thiemann 02. Peter Gottfried 04. Klaus-Peter Oehlberg 11. Walter Sommer 14. Angelika Simon 18. Edeltraud Ansmann 21. Peter Gonsior 21. Reinhard Skotti 22. Katharina Muß 25.

# April

97	Christa Eberhardt 04.	75	Elisabeth Kaspar 08. Leon Piechaczek 10. Wolfgang Scholtyssek 19. Christine Georgino 22. Ursula Hoffmann 26.
96	Maria Kurpiers 30.		
95	Johanna Simoneit 05.		
94	Irene Schöppenthau 01. Edeltraut Grabianowski 12. Gertrud Korschow 12. Ursula Hammernik 14.		

Herzlichen Glückwunsch



## Chorproben

### St. Josef

#### Kinderchor 1

4 Jahre bis 2. Klasse

Mittwoch

17:00–17:45 Uhr

#### Kinderchor 2

3. bis 6. Klasse

Mittwoch

17:45–18:30 Uhr

#### Jugendchor

ab 7. Klasse

Donnerstag

18:00–19:15 Uhr

*Der Kinder- und  
Jugendchor probt nicht  
in den Schulferien.*

#### Chor von St. Josef

Donnerstag

20:00–21:30 Uhr

Leitung:  
Pfarreikirchenmusiker  
Tobias Segsa

*Der Chor probt nicht  
in den Sommerferien.*

### St. Antonius

#### Kirchenchorprobe

Montag

19:30–21:00 Uhr

Leitung: Edgar Pelz

### Christus König

#### Kirchenchorprobe

Montag

19:30–21:00 Uhr

Leitung:  
Gemeindekirchenmusiker  
Enrico Klaus

## Konzerte



Das Vokalensemble Berliner Doppelquintett

### St. Josef

#### Sonntag, 19.03. 17:00 Uhr

**Berliner Doppelquintett**  
Chorwerke verschiedener  
Epochen

Das Berliner Doppelquintett wurde im Jahr 2000 gegründet. Die Mitglieder unseres Vokalensembles haben eine professionelle musikalische Ausbildung. Sie stammen aus Berlin und Hamburg. Statt, wie sonst, Chöre zu leiten, wollten wir selbst in einem Chor singen. Es gibt keinen festen Chorleiter. Vielmehr wird diese Aufgabe unter den Mitgliedern verteilt. Dieses Verfahren hat sich bewährt. Entstanden ist ein sehr vielfältiges Repertoire mit Werken aus allen musikalischen Epochen.

#### Sonntag, 23.04. 17:00 Uhr

**Orgelkonzert „et resurrexit“**  
Orgelimprovisationen zu Liedern  
und Texten der Osterzeit  
Orgel: Tobias Segsa

### St. Antonius

#### Sonntag, 02.04. 17:00 Uhr

**Konzert zur Passion am  
Palmsonntag**

Es musizieren der Rheinberger-Chor und das Rheinberger-Ensemble

Leitung: Maximilian Kleinert  
und Enrico Klaus



Organist Levan Zautashvili

#### Sonntag, 16.04. 17:00 Uhr

**Orgelkonzert mit Werken  
der Romantik**  
Werke von Liszt, Reger u.a.  
Orgel: Levan Zautashvili

## Kollekten 2022

## Gesamte Pfarrei

Sternsinger <b>7.242,86 €</b>	Laib&Seele <b>1.378,79 €</b>	<b>Dezember 2022 und Januar 2023</b>
MISSIO <b>3.352,56 €</b>	Ukraine <b>8.163,70 €</b>	04.12.22 Obdachlosenhilfe 952,96 €
Misereor <b>3.441,59 €</b>	Hospiz <b>1.500,00 €</b>	11.12.22 Heizkosten 1433,78 €
Renovabis <b>1.717,49 €</b>	Kinderhospiz <b>1.800,76 €</b>	18.12.22 Seniorenarbeit 702,03 €
Bonifatiuswerk <b>2.146,54 €</b>	ADVENIAT <b>7.059,45 €</b>	26.12.22 Kirchenmusik 1117,62 €
Kita Förderverein <b>516,39 €</b>	Gemeindekirchgeld, Spenden, Kollektien	01.01.23 Maximilian-Kolbe-Werk 529,90 €
Strohhalm <b>455,00 €</b>	St. Antonius <b>3.955,00€</b>	06.01.23 Sternsinger 8136,02 €
Check in <b>841,32 €</b>	Glocken 47.500€ (gesamt: 220.000€)	03.01.23 MISSIO 868,68 €
Türöffner <b>1.509,55 €</b>	Christus König <b>11.720,00€</b>	15.01.23 Druckkosten Pastorele 1302,52 €
Fazenda <b>1.355,64 €</b>	Altarwand 3.201,25€ (gesamt: 20.638,35€)	22.01.23 Bibelarbeit 972,44 €
	St. Josef <b>38.511,02€</b>	29.01.23 Heizkosten 890,68 €

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick		
IBAN	DE41370601936000428017	
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
GENODED1PAX		
Betrag: Euro, Cent		
Spender-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort		
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN	D E 06	
Datum	Unterschrift(en)	

Eckding Print Service GmbH | 48 860 09 19 | SPENDE

# KINDER-SEITE

## Die frohe Botschaft

Acht Tage nach Ostern waren alle Freunde von Jesus zusammen. Nur einer fehlte. Das war Thomas. Thomas war nicht da. Die anderen Freunde hatten immer noch Angst. Weil die Soldaten und Politiker Jesus umgebracht hatten. Die Freunde schlossen alle Türen ab. Plötzlich kam Jesus. Jesus stellte sich mitten unter seine Freunde. (...) Jesus hauchte seine Freunde an. Dazu sagte Jesus: Das ist der Atem von Gott. „Das ist die Kraft von Gott. Die Kraft von Gott ist der Heilige Geist. Ihr bekommt den Heiligen Geist. Mit dieser Kraft könnt ihr den Menschen die Sünden vergeben.

Bringt Friede zu den Menschen.“

Später kam Thomas dazu. Jesus war wieder weg gegangen. Die Freunde sagten: „Wir haben Jesus gesehen.“ Thomas sagte: „Das kann gar nicht sein. Jesus ist tot. Ich glaube nicht, dass Jesus da war. Ich glaube das nur, wenn ich Jesus sehe. Und wenn ich Jesus anfassen kann. Und wenn ich die Verletzungen von der Kreuzigung sehe.“

Nach einer Woche waren wieder alle Freunde versammelt. Thomas war diesmal auch dabei. Alle Türen waren wieder abgeschlossen. Da kam Jesus. Jesus stand wieder mitten unter seinen Freunden. Jesus sagte: „Friede soll mit euch sein.“ Dann

den ganzen Text  
zum Weiterlesen mit  
Impulsen zum Nach-  
denken gibt es hier:



ging Jesus zu Thomas. Jesus zeigte Thomas seine Hände. Thomas konnte die Verletzungen an den Händen sehen. Jesus sagte zu Thomas: „Hier sind meine Hände. Fass meine Hände mit deinen Fingern an.“ Jesus zeigte auch seine Herz-Seite. Thomas konnte die Verletzung an der Herz-Seite sehen. Jesus sagte zu Thomas: „Streck deine Hand aus. Fass meine Herz-Seite an. Dann kannst du glauben, dass ich es bin.“

Thomas war völlig überrascht. Thomas sagte voller Freude: „Du bist wirklich Jesus. Mein Herr. Und mein Gott.“

zum  
Evangelium am  
2. Sonntag der  
Osterzeit  
16. April



Quelle: [www.familien234.de](http://www.familien234.de) Ausmalbild zur Erscheinung Christi / Joh 20, 19-31

# Gebet

Du hast heut' über mich gewacht,  
beschütze mich auch diese Nacht.  
Du sorgst für alle, groß und klein,  
drum schlafe ich zufrieden ein.

## Buchempfehlung



Lisa T. Bergren  
**Du bist ein Geschenk  
des Himmels**  
Illustriert von Laura J. Bryant  
Altersempfehlung:  
ab 2 Jahre  
Buch 9,95€  
ISBN: 978-3-86827-421-9

*Der kleine Eisbär fragt seine Mutter: "Wo komme ich her?" „Du bist ein Geschenk des Himmels!“, antwortet Mama Bär. Kindgerecht erzählt Lisa T. Bergren vom Wachsen des Babys im Mutterleib, der Vorfreude der Eltern und der sehnüchsig erwarteten Geburt.*  
*Dieses wunderschön gezeichnete Buch entfaltet eine Geschichte, die schon den Kleinsten vermittelt: Du bist von Gott gewollt. Du bist von deinen Eltern ersehnt.*

Empfohlen von Regina,  
Mutter von drei kleinen  
Kindern.



## FAMILIEN-GOTTESDIENSTE

Einmal im Monat findet in unseren Kirchen Christus König, St. Antonius und St. Josef ein Gottesdienst mit Liedern, Texten und Gedanken von und für Familien statt.

Dazu laden wir Sie herzlich ein!  
(In den Ferien finden keine Familiengottesdienste statt)

Sonntag, 5. März  
10:00 Uhr | [St. Antonius](#)

Sonntag, 26. März  
*Misereor Fastenaktion*  
11:00 Uhr | [Christus König](#)

Sonntag, 26. März  
*Kitagottesdienst*  
10:30 Uhr | [St. Josef](#)

Karfreitag, 7. April  
*Kreuzweg für Schülerinnen, Schüler und Familien*  
11:00 Uhr | ?

Karfreitag, 7. April  
*Kinderkreuzweg parallel zur Karfreitagsliturgie*  
11:00 Uhr | [Christus König](#)

Ostermontag, 10. April  
10:00 Uhr | [St. Johannes Ev.](#)

Sonntag, 16. April  
11:00 Uhr | [Christus König](#)

Sonntag, 23. April  
10:00 Uhr | [St. Josef](#)

# Zauberhaftes Vergnügen

Kita-Förderverein „Josefstifte e.V.“  
feiert 20jähriges Bestehen



Die Kinderzauberin Jella bei den Josefstiften.

Am 16.01.2023 beging der Förderverein der Kita St. Josefstift, der Josefstifte e.V., sein 20-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass „spendierte“ er den Kita-Kindern magische Momente.

## Rückschau ins Jahr 2002/2003

Die Kita St. Josefstift steht immer öfter vor einem Problem: Im Rahmen des üblichen Kindergartenetats ist kein Spielraum mehr für besondere Ausgaben. Eine kleine, engagierte Elterngruppe möchte diesen Umstand nicht hinnehmen. Sie will finanzielle Möglichkeiten schaffen, Einzelprojekte der Kita zu unterstützen,

zen, etwa den Erwerb pädagogisch sinnvoller Materialien.

Gemeinsam mit der damaligen Kita-Leitung stellen sich die Eltern dieser besonderen Herausforderung und gründen am 16.01.2003 den Förderverein „Josefstifte e.V.“.

## 20 Jahre erfolgreiches Wirken

Ohne langes Zeitvergeuden startet der Verein bereits im Frühjahr 2003 seine erste Aktion: ein bunter Kleiderbasar. Viele weitere Events folgen, wie auch die Ausrichtung des traditionellen Kuchenbuffets im Anschluss ei-

nes jeden Kindergarten-Gottesdienstes. So konnte der Verein stets einen wertvollen Beitrag (neues Geschirr, Kostenübernahme für Theateraufführungen etc.) zur Unterstützung der Kita leisten.

## Magischer Start ins Jahr 2023

Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens war es dem Förderverein ein besonderes Anliegen, den Kita-Kindern und Erzieherinnen ein breites Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Dieses Vorhaben ist mit der wundervollen Unterstützung von Kinderzauberin Jella perfekteglückt. Von Zauberhand verwandelte sie die Kita St. Josefstift in eine wahre Showbühne und zog mit ihren witzigen, interaktiven Zaubertricks kleine wie auch große Zuschauer in ihren Bann. Gewiss werden die Kinder noch lange von brennenden Büchern, aus dem Nichts erscheinenden Zauberstäben und greifbaren Seifenblasen erzählen.

Auch Sie möchten den Förderverein Josefstifte e.V. unterstützen? Informationen hierzu finden Sie unter: [www.kita-josef-stift.de/foerderverein](http://www.kita-josef-stift.de/foerderverein).

Vicky Johrden

# Aus unserer Erstkommuniongruppe

Das war ein aufregender Tag, als unsere Kommunionkinder im Januar den Tatort betraten. Wir fanden Spuren, einen blutigen Stein, eine seltsame Notiz und die Nachricht trauernder Eltern. Letztlich konnten unsere raffinierten Ermittlerinnen und Detektive den Kriminalfall lösen: Kain hatte Abel erschlagen, aus Missgunst und Wut über den eigenen Misserfolg.

26 Kinder bereiten sich derzeit in unserer Gemeinde St. Josef auf ihre erste Heilige Kommunion vor. Mit der

anbrechenden Fastenzeit nähern wir uns ernsten Themen an, wie Gewalt, Schuld und Sünde, doch auch Vernunft, Barmherzigkeit und Versöhnung. Anfang März verbringen wir gemeinsam ein Wochenende im Albertusheim und werden das Sakrament der Versöhnung feiern. Das ist ein großer und bedeutsamer Schritt in dieser Vorbereitung auf die Erstkommunion, die wir schließlich an zwei Tagen feiern werden: Am Pfingstsonntag, 28. Mai und am Sonntag, 4. Juni.



## TERMINE

### St. Josef

**Fr - So, 3.-5. März**

Wochenende der Versöhnung im Albertusheim

**Fr, 7. April 11:00 Uhr**

Kreuzweg für Schülerinnen, Schüler und Familien

**So, 23. April 10:30 Uhr**

Familiengottesdienst

**So, 29. April 10:00–11:30 Uhr**

Gruppentreffen der Kinder

## Sternsinger in der Pfarrei unterwegs

Fast 40 Kinder zogen als Sternsinger durch die Pfarrei und den Bezirk, brachten den Segen und sammelten 8136,02 € für die diesjährige Aktion: „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“.



Beim Bezirksbürgermeister Oliver Igel.



Segen für die Köpenicker und Pommes für die Königinnen und Könige.

# Die Jugend

trifft sich dienstags 19:00 Uhr in St. Josef  
und freitags 19:00 Uhr in Christus König.



## Jugendabende      Aktionen:

- 7. März**  
Kochen und  
Just Dance
- 14. März**  
Morgenaktion
- 21. März**  
Spieleabend  
oder Film : Die Welle
- 28. März**  
Backen Im April
- 18. März**  
Bowling
- 27. April**  
Fahrradtour mit  
Picknick

**19. März**  
Begegnungs-Café  
(Erlös für unsere WJT-Fahrt)

**25. März**  
Präventionsschulung  
für unsere JuLeiCa-Schu-  
lungs-Teilnehmenden

**30. März**  
Ökumenischer  
Jugend Kreuzweg,  
18:00 Uhr in der  
ev. Stadtkirche Köpenick



## FIRMUNG 2022

Am Samstag vor dem 1. Advent empfingen 17 Jugendliche das Sakrament der Firmung in St. Antonius. Auch dieses Jahr wollen 19 Jugendliche sich auf den Glauben einlassen und sich auf die Firmung vorbereiten. Kurzentschlossene ab 14 Jahren können sich noch bis **9.03.2023 für den Kurs** bei Christoph Dähnrich melden.

Foto: Andreas Kesberger



Do, 30.03. 18:00 Uhr

## Ökumenischer Jugendkreuzweg

in der Evangelischen Stadtkirche Köpenick



## MINISTRANTEN

### St. Josef

**03. März**, 18:00 Uhr  
Ministrieren üben in  
der Freitagsmesse

**06. März**, 17:30–18:30 Uhr  
Ministrantenausbildung/Test

**13. März** 17:30–19:00 Uhr  
Finales Üben/Mini Stunde

**19. März** 10:30 Uhr  
Ministrantenaufnahme

**22. April** 13:00 Uhr  
Halle Ostblock Bouldern  
(Kletterwand)

**15. Mai** 17:30–19:00 Uhr  
Ministrantenstunde

**08. Juni** 17:00 Uhr  
Fronleichnamsprozession  
des Erzbistums in Berlin Mitte

**24. Juni** Alt Buchhorst Vormittags  
Paddeln in AB

**10. Juli**, 16:00–21:00 Uhr  
Ministrantenstunde mit Grillen

## JUNGE ERWACHSENE

Wir treffen uns 14-täig  
dienstags, 19 Uhr in St. Josef

### Termine

**07. März**  
Misereor-Fastenessen  
küchen

**21. März**  
Fasten in anderen  
Religionen;  
Minivorträge/Stationsarbeit  
von z. B. 5 Leuten

**04. April**  
Osterkerzen basteln

**18. April**  
Thema für ein längeres Projekt  
finden, das man in der Gemein-  
de umsetzen kann



### Termine

**Fr, 10. März**  
17:00–19:00 Uhr  
Schachturnier

**Fr, 24. März**  
17:00–19:00 Uhr  
Backwettbewerb  
und Filmabend

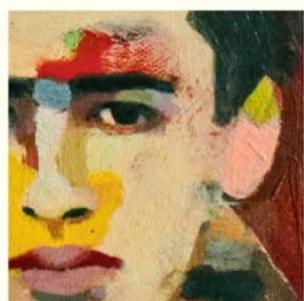
**Fr, 21. April**  
17:00–19:00 Uhr  
Schwimmbad-Ausflug

## Christus König

**Immer Freitags 18:00 Uhr**  
Ministrantenausbildung

# Der ehemalige Sohn

Nicht nur politisch, auch in der literarischen Welt ist die Aufmerksamkeit auf Osteuropa gerichtet. Mit „Der ehemalige Sohn“ wird man nach Minsk, in die Hauptstadt Weißrusslands versetzt. Dort gab es 1999 eine Massenpanik in der Untergrundbahn. Ein Wolkenbruch mit Hagel ließ die Menschen Zuflucht in einer Metrostation suchen. In dem Gedränge wurden 54 junge Leute getötet und rund 300 verletzt.



Sasha  
Filipenko  
*Der ehemalige  
Sohn*

Roman · Diogenes

## Der ehemalige Sohn

von Sasha Filipenko

Diogenes Verlag, 2021,  
320 Seiten

ISBN 978-3-257-07156-6

Preis: 23.00 €  
(gebundene Ausgabe)

Dieses Ereignis hat dem Autor, geboren 1984 in Minsk, wohl den Impuls für diesen Roman gegeben, der 2014 zuerst auf russisch erschien, aber in Belarus verboten ist. Hier beginnt die Geschichte um Franzisk, einen 16-jähriger Schüler des Minsker Konservatoriums. Seine Großmutter treibt ihn zu musikalischen und schulischen Leistungen an und sorgt auch durch Bestechung der Lehrer dafür, dass er trotz seiner lockeren Lebensweise auf der Eliteschule bleibt. An einem Tag hat sich Franzisk mit seinem Freund zum Rockkonzert verabredet und gerät in die Massenpanik an der U-Bahnstation. Er wird ins Krankenhaus eingeliefert und fällt ins Koma. Die Ärzte schreiben ihn ab, auch seine Freundin und seine Familie. Seine Tante Nora, eine führende Neurochirurgin, erklärt der Mutter: „Du weißt ja, in welchem Land du lebst. Hier sind schon die nichts wert, die gesund und am Leben sind, von Menschen im Koma ganz zu schweigen.“

Nur die Großmutter glaubt über zehn Jahre hinweg, dass ihr Enkel wieder aus dem Koma erwachen wird. Sie besucht ihn, liest ihm vor, geht mit ihm auf imaginäre Spaziergänge durch ihre Heimatstadt Minsk und berichtet von den politischen Vorgängen. Sie versucht alles, um Franzisk mit geistiger Nahrung zu versorgen. Als er nach zehn Jahren tatsächlich wieder zu sich kommt, ist das eine medizinische Sensation. „Die Ärzte hörten nicht auf, sich über die unvergleichliche Selektivität zu wundern, mit der das Gehirn dieses besonderen Patienten

funktionierte. Er konnte sich an Ereignisse aus dem dritten oder dem siebenten Komajahr erinnern... oder den Hauptsatz einer Symphonie nachsing.“

Aber seine persönliches Umfeld hat sich in der Zeit verändert: seine Mutter hat den Chefarzt geheiratet, der Franzisk schon längst abgeschrieben hatte, aber dann sein Aufwachen als seine Leistung reklamiert; die Großmutter ist kurz vorher gestorben. Gleichgeblieben ist jedoch das gesellschaftliche Umfeld, nichts hat sich verändert in den zehn Jahren, die Franzisk im Koma lag: der autoritäre Präsident Lukaschenko ist immer noch an der Regierung, Korruption und Hoffnungslosigkeit bestimmen das Leben.

Franzisk muss er sich an die neuen Umstände gewöhnen. Aber die Großmutter hat Vorsorge getroffen und ihm einen langen Brief geschrieben: „Mein Leben war wirklich sehr glücklich – weil ich dich hatte. Nur schade, dass ich nicht mehr sehen konnte, wie du die Augen aufschlägst. Ich würde so gerne wissen, wie viel Zeit noch vergangen ist. Wie lang hast Du noch geschlafen, mein Lieber?“

Eine berührende Geschichte über eine Großmutter, die mit allen Mitteln und auch nach ihrem Tod für ihren Enkel kämpft. Ein höchst interessanter Blick in die Lebenswelt Weißrusslands und die Situation der jungen Leute, scharfzüngig und mit spöttischen Humor beschrieben, mit einem hoffnungsvollen Ende.

Ruth Titz-Weider



## VERSTORBEN

**Charlotte Bach**  
28.11.2022

**Dr. Christine Schwarze**  
12.12.2022

**Helmut Graupe**  
14.12.2022

**Thomas Kolb**  
18.12.2022

**Gertrud Hohendorf**  
23.12.2022

**Jaqueline Sepeur**  
24.12.2022

**Brigitte Odelga**  
25.12.2022

**Jolanta Lucia**  
26.12.2022

**Jürgen Skircke**  
29.12.2022

**Eveline Berlet**  
31.12.2022

**Dr. Bernhard Tesche**  
04.01.2023

**Christel Kellermann**  
08.01.2023

**Werner Kubisch**  
10.01.2023

**Rita Schulz**  
27.01.2023

## Gedenkfeier an der Erinnerungswand auf dem Friedhof Altglienicke

Auch in diesem Jahr gab es am Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust eine Andacht an der Erinnerungswand der 1360 Opfer nationalsozialistischer Gewalt auf dem städtischen Friedhof Altglienicke.

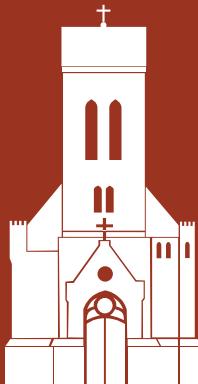
Als Pfarrei, auf deren Gebiet die Opfer zwischen 1940 und 1943 namenlos beigesetzt wurden, sehen wir uns in der Verantwortung, an diesem Erinnerungsort der schrecklichen Ereignisse von damals zu gedenken und damit auch jeder Art von Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Intoleranz und

Fanatismus hier und heute entgegenzutreten.

Die Feier auf dem Friedhof wurde in diesem Jahr von der Gemeinde Christus König vorbereitet. Pfarrer Bernhard Gewers fand gute Worte des Gedenkens, die Namen der Opfer wurden verlesen, gemeinsam wurde gebetet und gesungen. Die Erinnerungswand wurde von vielen Kerzen gesäumt.

DANKE an alle an der Vorbereitung Beteiligten, besonders auch an Tobias Segsa und Enrico Klaus für die musikalische Gestaltung.

Birgit Biedermann



[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin-Köpenick

**Leitender Pfarrer**  
Pfr. Mathias Laminski  
Tel.: 030/65 66 52 12  
[mathias.laminski@erzbistumberlin.de](mailto:mathias.laminski@erzbistumberlin.de)

**Diakon für die Pfarrei**  
Alfons Eising  
Tel.: 030/64 55 133  
[alfons.eising@erzbistumberlin.de](mailto:alfons.eising@erzbistumberlin.de)

**Pfarreikirchenmusiker**  
Tobias Segsa  
Tel.: 030/91 68 63 74  
[kirchenmusik@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:kirchenmusik@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

**Zentralsekretariat der Pfarrei**  
Brygida Katschinka  
Tel.: 030/65 66 52 0  
[zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

**Öffnungszeiten Pfarrbüro**  
Di. 15:00–18:00 Uhr  
Mi. 09:00–12:30 Uhr  
Do. 13:00–17:00 Uhr  
Fr. 09:00–12:30 Uhr

**Verwaltungsleiterin**  
Caterina Pfafferott  
030/ 65 66 52 11  
[caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de](mailto:caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de)  
**Verwaltungsmitarbeiterin**  
Claudia Rademacher  
verwaltung@  
[katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:katholisch-in-treptow-koepenick.de)

**Religionslehrerin unserer Pfarrei**  
Halina Rösler 0176 45980031  
[halina.roesler@gmail.com](mailto:halina.roesler@gmail.com)

**Hausmeister für die Pfarrei**  
Heiko Mannewitz  
hausmeister@  
[katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### St. Franziskus

**Friedrichshagen**  
Scharnweberstraße 9,  
12587 Berlin-Friedrichshagen

**Kindertagesstätte St. Josef**  
Joachimstraße 11, 12555 Berlin-Köpenick  
**Leiterin:** Corinna Lipok  
Tel.: 030/65 27 110  
[kita.josefstift@t-online.de](mailto:kita.josefstift@t-online.de)

**Betreutes Wohnen der Malteser**  
Haus „Hildegard von Bingen“  
Stellingdamm 8, 12555 Berlin  
Leitung: Katrin Jahnke  
Tel.: 030/65489606  
[katrin.jahnke@malteser.org](mailto:katrin.jahnke@malteser.org)

### Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17  
BIC: GENODE1PAX

**St. Josef:**

**Kirchbau-Förderverein**  
IBAN: DE 87 1009 0000 3774 7200 05  
BIC: BEVODEBBXXX  
**Alfons Eising, Schatzmeister**  
[alfons.eising@erzbistumberlin.de](mailto:alfons.eising@erzbistumberlin.de)

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendengut-  
quittung aus. Herzlichen Dank.



# Offene Kirche

St. Josef  
täglich  
12:00–18:00 Uhr

## Termine

Mo. 03.04.

19:00 Uhr

Kolping  
Kreuzwegandacht in der  
Kirche

Mi. 12.04.

Kreis 60+

Besichtigung des Elisabeth-  
u. Sophienfriedhofs an der  
Bernauer Straße

Treffpunkt: 13:00 Uhr  
S-Bahnhof Köpenick

Sa. 22.04.

13:00 Uhr

Ministranten  
Bouldern Ostbloc  
Boulderhalle

*Bitte beachten Sie die aktuellen  
Vermeldungen und Hinweise in  
den Gemeinden zu veränderten  
bzw. besonderen Gottesdiensten  
und Terminen.*

# Gottesdienste April

## Palmsonntag

- 01.04. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef  
02.04. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus  
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef, anschl.-Stand der Fazenda  
*Kollekte für das Heilige Land*

## Gründonnerstag

- 06.04. 19:00 Uhr / Abendmahlmesse / St. Josef-anschl. Agape  
*Kollekte für die Seniorenarbeit*

## Karfreitag

- 07.04. 08:30 Uhr / Karmette / St. Josef  
15:00 Uhr / Karfreitagsliturgie / St. Josef

## Karsamstag

- 08.04. 08:30 Uhr / Karmette / St. Josef  
11:00 Uhr / Kinderkreuzweg / St. Franziskus

## Ostersonntag

- 09.04. 05:00 Uhr / Osternacht / St. Josef-anschl. Osterfrühstück  
08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus  
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef  
*Kollekte für unsere Ministranten*

## Ostermontag

- 10.04. 10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef  
*Kollekte für die Kinder- und Jugendarbeit*

## 2. Sonntag der Osterzeit

- 15.04. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef  
16.04. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus  
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef  
*Kollekte für das Bonifatiuswerk*

## 3. Sonntag der Osterzeit

- 22.04. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef  
23.04. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus  
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef  
*Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen*

## 4. Sonntag der Osterzeit

- 29.04. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef  
30.04. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus  
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef  
*Kollekte für die katholischen Kindertagesstätten*

## Werktagsmessen

- Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Franziskus  
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef  
*anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Seniorenrunde*  
Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe St. Josef

## Anbetungszeiten

- freitags 17:00–18:00 Uhr St. Josef

## Beichtgelegenheit

- samstags 17:00–17:45 Uhr St. Josef

Gemeinsam nahmen Bürgermeister Oliver Igel, Superintendent Hans-Georg Furian und Pfarrer Mathias Laminski Stellung zu den Schmierereien und Sachbeschädigungen an öffentlichen Gebäuden und einem Wahlaufsteller. An dieser Stelle verurteilen wir auch als katholische Pfarrei diese eindeutig diskriminierenden, homophoben und menschenverachtenden Botschaften. Die u.g. Stellungnahmen werden ebenso vom Leiter des Katholischen Büros Berlin-Brandenburg, Gregor Engelbreth unterstützt, der es für wichtig hält, sich als Kirche deutlich und scharf von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit abzugrenzen.

## Bezirksamt und Vertreter der Kirche treten gemeinsam dem religiösen Fundamentalismus entgegen

Pressemitteilung vom 26.01.2023

In den vergangenen Wochen kam es in Treptow-Köpenick zu mehreren offenkundig christlich-fundamentalistischen Sachbeschädigungen. So wurde u.a. eine Werbefläche, die ein Plakat des Bündnisses gegen Homophobie zeigte, in Johannisthal zerstört und ein Dienstgebäude des Bezirkssamtes Treptow-Köpenick in Baumschulenweg beschmiert.

Religiöser Fundamentalismus hat verschiedene Erscheinungsformen. Antifeminismus, Homophobie und ein traditionelles Familienbild prägen ihn, doch diese Vorstellungen sind mit den Menschenrechten nicht vereinbar.

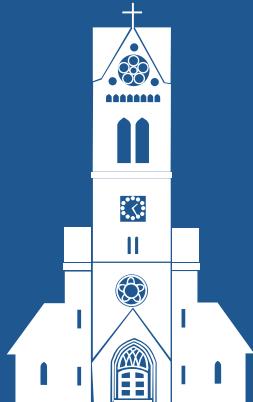
Gemeinsam mit der evangelischen und der katholischen Kirche nahm das Bezirkssamt Treptow-Köpenick diese menschenverachtenden Aktionen zum Anlass, sich dagegen zu positionieren und Stellung zu beziehen.

**Bezirksbürgermeister Oliver Igel:** „Treptow-Köpenick steht für Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt. Wir stehen für ein friedliches Miteinander ohne Ausgrenzung. Deshalb haben solche menschenverachtenden Tendenzen, wie wir sie in Johannisthal und Baumschulenweg erlebt haben, keinen Platz in unserer Gesellschaft. Das Bezirkssamt Treptow-Köpenick wird sich daher auch weiterhin für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz öffentlich engagieren.“

**Hans-Georg Furian, Superintendent im Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree:** „Als

evangelische Christen und als evangelische Kirche lehnen wir einen – wie hier sichtbaren – fundamentalistischen Gebrauch der Bibel ab. Bibeltexte müssen in ihrem Zusammenhang und aus ihrer Zeit heraus verstanden werden. Auch deshalb beinhaltet die Ordnung unserer evangelischen Kirche die Bestimmung, dass nur diejenigen in Leitungämtern der Gemeinden und weitere gewählt werden können, die sich zu Wort und Sakrament halten und ihr Leben am Evangelium Jesu Christi ausrichten; damit nicht vereinbar ist die Mitgliedschaft in oder die tätige Unterstützung von Gruppierungen, Organisationen oder Parteien, die menschenfeindliche Ziele verfolgen.“ Weil sich in den aufgesprühten Texten solche zeigen, lehnen wir als evangelische Christen diesen Gebrauch der Bibel klar ab.“

**Mathias Laminski, Leitender Pfarrer der katholischen Pfarrei St. Josef Treptow – Köpenick:** „Als katholische Christen und als katholische Kirche lehnen wir menschenverachtende und diskriminierende Wortmeldungen ab. Wir verurteilen diesbezüglich jede Begründung mit der Heiligen Schrift. Alle Menschen sind vor Gott gleich, niemand ist besser oder schlechter. In unserer Arbeit als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kirche nehmen wir das christliche Menschenbild sehr ernst und verurteilen aufs Schärfste Wortmeldungen, Schriftstücke, diskriminierende Schmierereien an Kirchenwänden o.ä. Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick.“



[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

# Kirchengemeinde St. Antonius von Padua

Roedernstraße 2, 12459 Berlin-Oberschöneweide

## Pfarrvikar

Pfr. Matthias Ullrich

Tel.: 030/530 113 74

[matthias.ullrich2@freenet.de](mailto:matthias.ullrich2@freenet.de)

## Gemeindereferent für die Pfarrei

Stephan Napieralski

Tel.: 030/530 113 73

[stephan.napieralski@erzbistumberlin.de](mailto:stephan.napieralski@erzbistumberlin.de)

## Gemeindebüro

Dorén Küpper

Tel.: 030/530 113 71

[buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## Gemeindebürozeiten

Di. 10:00–13:00 Uhr

## Kirchenmusiker

Edgar Pelz, [edgar.pelz@t-online.de](mailto:edgar.pelz@t-online.de)

## Technischer Leiter

Bernd Hasselberg

Tel.: 030/530 113 79

Caritas Altenhilfe GGmbH

Caritas Seniorencentrum St. Konrad

Antoniuskirchstraße 3-5

12459 Berlin-Oberschöneweide

[konrad@caritas-altenhilfe.de](mailto:konrad@caritas-altenhilfe.de)

Zentrumsleitung: Diana Seidel

Tel.: 030/538 28 302 Fax.: 030/538 28 177

Seniorenberater: René Bollerey

Tel.: 030/538 28 212

Kurzzeitpflege: Martina Hintze

Tel.: 030/538 28 201

Tagespflege: Diana Strelow

Tel.: 030/538 28 203

Vollstationär: Fanny Friedrich

Tel.: 030/538 28 305

Caritas Sozialstation Treptow

Mörckes Str. 2

12437 Berlin-Baumschulenweg

Leiterin: Sandra Poller

Tel.: 030/666 333 010

[sozialstation.treptow@caritas-altenhilfe.de](mailto:sozialstation.treptow@caritas-altenhilfe.de)

## Kindertagesstätte der Caritas

Hl. Maria Magdalena

Weiskopffstraße 12-13

12459 Berlin-Oberschöneweide

Leiterin: Ute Baumgarten

Tel.: 030/63 97 90 70

Fax: 030/63 97 90 69

[hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de](mailto:hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de)

## Pfarrer i.R. Joachim Reetz

Zeppelinstraße 60, 12459 Berlin

Tel.: 030/60 94 86 22

## St. Johannes Evangelist

Johannisthal

Waldstraße 11, 12487 Berlin-Johannisthal

Ukrainische Personalpfarrei (griech.-kath.)

## St. Nikolaus

Pfarradministrator Pfr. Sergiy Dankiv

Tel.: 030/51 65 69 33

[o.ser.dankiv73@gmail.com](mailto:o.ser.dankiv73@gmail.com)

(Seelsorger der kath. Ukrainer des byzantinischen Ritus)

Caritas-Ukraine-Zentrum Treptow-Köpenick

c/o St. Johannes Ev., Waldstraße 11, 12487 Berlin

Koordinatorin: Anastassia Meeske

Tel.: 015227753574

[ukrainezentrum-tk@caritas-berlin.de](mailto:ukrainezentrum-tk@caritas-berlin.de)

## Förderverein Glocken für Antonius e.V.

Spendenkonto:

IBAN: DE 85 3706 0193 60 00 27 2025

Kontakt: Gerald Gaedke, [gerald\\_gaedke@gmx.de](mailto:gerald_gaedke@gmx.de)

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

# Gottesdienste März

## 2. Fastensonntag

04.03. 07:00 Uhr / Brotmesse in der Fastenzeit / St. Johannes Ev.  
17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

05.03. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius **Familiengottesdienst**  
*Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten*

## 3. Fastensonntag

11.03. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

12.03. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius  
*Kollekte für die Pflege der Außenanlagen*

## 4. Fastensonntag (Laetare)

18.03. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

19.03. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius-anschl. Fastenessen  
*Kollekte für die Reinigungskosten in unseren Kirchen*

## 5. Fastensonntag / (Hochfest der Verkündigung des Herrn)

25.03. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

26.03. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius  
*Kollekte für Misereor*

## Werktagsmessen

Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius,

### 2. und 4. Dienstag Seniorenrunde

Donnerstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.

Freitag 18:00 Uhr Bistumsmesse / St. Antonius

## Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung / St. Antonius

Jeden 2. u. 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet

## Beichtgelegenheit

samstags 04.03./18.03./25.03. 16:00 Uhr  
oder in Absprache mit dem Pfarrer möglich

## Kreuzwegandacht

Sonntag, 12.03. 17:00 Uhr / St. Johannes Ev.

### gestaltet vom Gesprächskreis

Dienstag, 07.03./14.03./21.03./28.03. 18:00 Uhr / St. Antonius

# Offene Kirche

## St. Antonius

ab 13.04. immer Do. und Sa. 10:00–12:00

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen,  
Hinweise und Aushänge in den Gemeinden zu  
veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

# Termine

Mi. 01.03. 10:30 Uhr  
Hl. Messe für St. Konrad  
St. Antonius

Fr. 03.03.  
18:00 Uhr / St. Johannes Ev.  
19:00 Uhr / St. Antonius  
Andacht zum  
Weltgebetstag

Sa. 04.03. 10:30–12:30 Uhr  
Gestalteter  
Kindervormittag  
St. Antonius

Di. 07.03. 17:30 Uhr  
Frauenkreis-kfd  
St. Johannes Ev.

Do. 16.03. 09:00 Uhr  
Johann 60+  
Besuch des Priesterseminars  
„Redemptoris Mater“  
Fortunaallee

Do. 23.03. 16:00 Uhr  
Ökumenischer  
Hausgottesdienst  
St. Konrad

Di. 28.03. 09:00 Uhr  
Gottesdienst  
anschließend  
Seniorenfrühstück  
mit Thema: „Lasst euch  
mit Gott versöhnen“  
mit Pfr. Ullrich  
St. Antonius

Mi. 29.03. 19:00 Uhr  
Ökumenisches  
Abendgebet  
Friedenskirche  
Helmholtzstraße 19

Fr. 31.3. 19:00 Uhr  
Sitzung Gemeinderat  
St. Antonius

# Termine

Sa. 01.04.  
10:30–12:30 Uhr  
**Gestalteter  
Kindervormittag**  
St. Antonius

Sa. 01.04. 15:00 Uhr  
**Kreuzweg**  
Kirchgang der kfd  
Große Hamburger  
Straße 26

Di 11.04. 15:00 Uhr  
**Frauenkreis-kfd**  
Osterspaziergang  
St. Johannes Ev.

Do. 20.04. 09:00 Uhr  
**Johann 60+**  
„Heilige Sakramente in der  
katholischen Theologie“ mit  
Pfr. Dr. Hoefs  
St. Johannes Ev.

Do. 20.04. 19:00 Uhr  
**Sitzung Gemeinderat**  
St. Antonius

Di. 25.04. 09:00 Uhr  
**Gottesdienst**,  
anschl. Seniorenfrühstück  
mit Thema: „Der Glaube in  
Paris“ mit Herrn Link  
St. Antonius

Mi. 26.04. 19:00 Uhr  
**Ökum. Abendgebet**  
Friedenskirche,  
Helmholtzstraße 19

Do. 27.04. 16:00 Uhr  
**Ökumenischer  
Hausgottesdienst**  
St. Konrad

So. 30.04.. 10:00 Uhr  
**Verabschiedung**  
Pfarrer Ullrich  
St. Antonius

Bitte beachten Sie die ak-  
tuellen Vermeldungen und  
Hinweise in den Gemeinden  
zu veränderten bzw. beson-  
deren Gottesdiensten.

# Gottesdienste April

## Palmsonntag

- 01.04. 17:00 Uhr / Vorabendmesse mit Palmenevangelium und Palmenweihe / St. Johannes Ev.  
02.04. 10:00 Uhr / Hochamt mit Palmenevangelium und Palmenweihe / St. Antonius  
*Kollekte für das Heilige Land*

## Gründonnerstag

- 06.04. 19:00 Uhr / Messe vom letzten Abendmahl / St. Johannes Ev.  
anschließend Ölbergstunde mit Agape

## Karfreitag

- 07.04. 15:00 Uhr / Feier vom Leiden und Sterben Christi / St. Antonius  
*Kollekte für den Flüchtlingsdienst*

## Osternacht

- 08.04. 21:00 Uhr / Feier der Hl. Osternacht / St. Antonius

## Ostersonntag / Hochfest der Auferstehung des Herrn

- 09.04. 10:00 Uhr / Hochamt mit Taufen / St. Antonius  
*Kollekte für unsere Ministranten*

## Ostermontag

- 10.04. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Johannes Ev. Familiengottesdienst  
*Kollekte für die Kinder- und Jugendarbeit*

## 2. Sonntag der Osterzeit / Weißer Sonntag

- 15.04. 17:00 Uhr / KEINE Vorabendmesse / St. Johannes Ev.  
**Osterfest der ukrainischen Gemeinde**  
16.04. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius  
*Kollekte für das Bonifatiuswerk*

## 3. Sonntag der Osterzeit

- 22.04. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.  
23.04. 10:00 Uhr / Hochamt mit Firmanden / St. Antonius  
*Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen*

## 4. Sonntag der Osterzeit

- 29.04. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.  
30.04. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius  
*Kollekte für die katholischen Kindertagesstätten*

## Werktagsmessen und Anbetung

wie im März

## Kreuzwegandachten

Di. 04.04. 09:00 Uhr / Kreuzweg oder Hl. Messe / St. Antonius

## Beichtgelegenheit

Samstag, 01.04. 15:00–16:00 Uhr  
Karfreitag, 07.04. nach der Liturgie  
Karsamstag, 08.04. 16:00 Uhr  
oder in Absprache mit dem Pfarrer

Das Erzbistum Berlin setzt die Sonntagspflicht ab Palmsonntag 2023 wieder ein.

# Sonntagspflicht

## Pro

Der Moraltheologe Peter Schallenberg begrüßt die Rückkehr zur Sonntagspflicht. In einem Interview mit dem Kölner „Domradio“ nannte der Direktor der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle Mönchengladbach am Mittwoch die Pflicht zum sonnäglichen Messgang eine bewährte Erinnerung an eine Pflicht gegenüber Gott. Man könne zwar darüber streiten, ob der Begriff der Sonntagspflicht noch zeitgemäß sei. Die Kirche nehme aber mit dem Gebot ihre Aufgabe wahr, „die Gläubigen daran zu erinnern, dass Gott etwas vom gläubigen Christen erwartet und dass er das Recht hat, etwas erwartet zu dürfen“. Die Rede von einer „Pflicht“ soll laut Schallenberg „nur eine zaghafte und behutsame Erinnerung daran sein, dass es mehr gibt als das, was man gerade im Moment als angenehm und nützlich empfindet“. Nach Auffassung der Kirche fehle den Menschen etwas, wenn sie nicht an Gott denken und Gott aus ihrem Leben ausschließen. Rückkehr zur Normalität schließt Rückkehr zur Sonntagspflicht ein |...| Mittlerweile sind die meisten Infektionsschutzmaßnahmen in Gottesdiensten zurückgenommen, darunter die Befreiung vom Gebot zur Teilnahme an der Messfeier. Die Sonntagspflicht gehört zu den fünf Kirchengeboten, die im Katechismus aufgeführt sind. Die Gebote stehen „im Dienst eines sittlichen Lebens, das mit dem liturgischen Leben verbunden ist und sich von ihm nährt“. Sie sollen „das unerlässliche Minimum an Gebetsgeist und an sittlichem Streben, im Wachstum der Liebe zu Gott und zum Nächsten sichern“ (KKK Nr. 2041). Auch kirchenrechtlich ist die Pflicht, am Sonntag und an den anderen gebotenen Feiertagen an der Messfeier teilzunehmen, verankert (c. 1247 CIC). Die Pflicht gilt allerdings nicht absolut und kennt Ausnahmen, wenn Priestermangel oder andere schwerwiegende Gründe die Teilnahme unmöglich machen. Im Rahmen ihrer Dispensgewalt haben die meisten Bischöfe in Deutschland die Sonntagspflicht als Infektionsmaßnahme generell ausgesetzt.

## Kontra

Jeden Sonntag feiert die Glaubensgemeinschaft, dass sich Jesus Christus in der Heiligen Messe mit seiner Kirche auf das Engste verbindet. Auf diese Zusage antworten die Christen mit Lob und Dank und einem Festmahl, das an die Taten des Gottessohnes, seinen Tod und seine Auferstehung erinnert. Daran kann ein Getaufter nicht anders als in Freude und voller Dankbarkeit mittun.|...| Eine Pflicht zur Teilnahme ist darum ein Widerspruch in sich. |...| Vor allem aber widerspricht die Sonntagspflicht dem Wesen der Eucharistie als Fest des Glaubens. Wenn die Mitglieder zum Mittun an diesem zentralen Ereignis im Leben der Kirche verpflichtet werden, dann hat sie eigentlich schon verloren. In der Rede von der Sonntagspflicht spiegelt sich ein Kirchenbild, nach dem die Gläubigen zu einem bestimmten Verhalten genötigt werden müssen. Ziel ist eine möglichst homogene Gemeinschaft. Das aber ist gegen die Freiheit des Glaubens. Eine Sonntagspflicht kann es unter den Bedingungen der Moderne nur als Selbstverpflichtung geben, die von der Autonomie jedes und jeder Einzelnen ausgeht. Die Teilnahme am Gottesdienst ist deren Entscheidung, die nicht sanktioniert werden darf. Die Sonntagspflicht lenkt darüber hinaus

**Can. 1247 — Am Sonntag und an den anderen gebotenen Feiertagen sind die Gläubigen zur Teilnahme an der Meßfeier verpflichtet; sie haben sich darüber hinaus jener Werke und Tätigkeiten zu enthalten, die den Gottesdienst, die dem Sonntag eigene Freude oder die Geist und Körper geschuldete Erholung hindern.**

von der Frage ab, warum so viele Kirchenbänke tatsächlich leerbleiben. Sie hat etwas von innerkirchlicher Publikumsbeschimpfung. Sicher hat die Pandemie das liturgische Teilnahmeverhalten negativ und nachhaltig beeinflusst. Doch es gibt weitere Gründe, warum der Kirchgang abnimmt – und diese Gründe nehmen die Kirche selbst in die Pflicht.|...|- Die Sonntagspflicht war durch die Nichtbeachtung dieses Gebots durch das Kirchenvolk schon vor Corona faktisch ausgesetzt. Die Gläubigen zeigten damit vorausseilenden Gehorsam gegenüber einer Kirche, die die freie Entscheidung für oder gegen den Gottesdienstbesuch nicht nur akzeptiert, sondern verteidigt. Die Teilnahme an der Eucharistie kann niemals eine von außen auferlegte Verpflichtung sein, sondern sie ist Selbstverpflichtung. Und sie wird zur Selbstverständlichkeit, wo die Sonntagsmesse wirklich zugänglich gestaltet ist und von allen als Fest des Glaubens gefeiert werden kann.

Von Stefan Gärtner



[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## Kirchengemeinde Christus König

Nipkowstraße 15-19, 12489 Berlin-Adlershof

### Pfarrvikar

**Pfr. Bernhard Gewers**

Tel.: 030/67 89 20 77

[bernhard.gewers@erzbistumberlin.de](mailto:bernhard.gewers@erzbistumberlin.de)

### Pastoralreferent der Pfarrei

**Christoph Dähnrich**

Tel.: 0160/52 53 910

[christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de](mailto:christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de)

### Pastoralassistenten der Pfarrei

**Yaroslav Kryzhanovskyy**

[yaroslav.kryzhanovskyy@erzbistumberlin.de](mailto:yaroslav.kryzhanovskyy@erzbistumberlin.de)

### Kirchenmusiker

**Enrico Klaus**

Tel. 0172 3972183

[gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Gemeindebüro

**Dorén Küpper**

Tel.: 030/67 74 763

[buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Gemeindebürozeiten

Di. 15:30–17:30 Uhr

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–13:00 Uhr

## Maria Hilf

Cimbernsstraße 2  
12524 Berlin-Altglienicke

### Alexianer Krankenhaus

Hedwigshöhe mit Kapelle

Höhensteig 1, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 0

### Alexianer Seniorencentrum

St. Michael

Höhensteig 2, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 41 01

### Seelsorgeteam

(für beide Alexianer-Einrichtungen):

Tel.: 030/67 41 50 50

**Werner Berning / w.berning@alexianer.de**

**Sr. Beate Glania / b.glania@alexianer.de**

**Barbara Müller / barbara.mueller@alexianer.de**

### Gemeindehaus St. Laurentius

Grottewitzstraße 15

12526 Berlin-Bohnsdorf

### Pfarrer i.R. Joachim Heinrich

Tel.: 030/67 81 76 60

### Pfarrer i.R. Herbert Glugla

Tel.: 030/93 49 60 89

### Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick

Bruno-Taut-Straße 1, 12524 Berlin-Grünau

Simone Wiegand

Tel.: 030/66 63 37 70

### BeSoWo Treptow-Köpenick WuW

Friedenstraße 11, 12489 Berlin

### Fördervereine der Kirchengemeinde Christus König:

#### Förderverein der Gemeinde

**Christus König e.V., Adlershof**

IBAN: DE76 3706 0193 6003 8570 16

Kontakt: Ralph Ewers, ralphewers@gmx.de

#### Förderverein Maria Hilf, Altglienicke

IBAN: DE24 3706 0193 6004 3020 18

Kontakt: Günter Vesper, mg.vesper@gmx.de

### Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

*Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendengutta aus. Herzlichen Dank.*

# Gottesdienste März

## 2. Fastensonntag

- 05.03. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten*

## 3. Fastensonntag

- 12.03. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für die Pflege der Außenanlagen*

## 4. Fastensonntag (Laetare)

- 19.03. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
**Familiengottesdienst mit Faschingskostüm**  
*Kollekte für die Reinigungskosten in unseren Kirchen*

## Hochfest der Verkündigung des Herrn

- 25.03. 18:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

## 5. Fastensonntag

- 26.03. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für Misereor*

## Werktagsmessen

- |                 |  |
|-----------------|--|
| Dienstag        | 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf<br><i>anschließend Seniorenrunde</i>     |
| Mittwoch        | 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle                                  |
| Donnerstag      | 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König<br><i>anschließend Seniorenrunde</i> |
| 1. Fr. im Monat | 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf                          |

## Anbetung, Kreuzwegandacht

### und Beichtgelegenheit

- Jeden Mittwoch im Monat 18:00 bis 19:00 Uhr / Christus König  
Mittwoch, 29.03. Anbetung/Kreuzwegandacht 18:00 Uhr /Maria Hilf  
jeden Freitag 18:00 Uhr Kreuzwegwegandacht / Christus König

## Offene Kirche

### Christus König

- Di. 15:30–17:30 Uhr  
Do. 09:30–12:30 Uhr  
Fr. 09:30–12:30 Uhr

## Termine

Do. 02.03. 18:30 Uhr

### Taizéabend

St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Fr. 03.03. 18:00 Uhr

### Familienkreis Bohnsdorf

### Weltgebetstag

St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Di. 14.03. 18:00 Uhr

### Familienkreis Christus König

Thema zur Fastenzeit  
mit Pfarrer Gewers  
Pfarrheim Christus König

Mi. 15.03. nach dem  
09:00-Uhr-Gottesdienst

### Familienkreis Bohnsdorf

Gesprächskreis  
mit Pfarrer Gewers  
Gemeindehaus St. Laurentius

Mi. 15.03. 16:00–18:00 Uhr

### Trauercafe

Gemeindehaus St. Laurentius

Do. 16.03. 17:00 Uhr

### Kolpingfamilie Altglienicke

Thema zur Fastenzeit  
mit Pfarrer Gewers  
Pfarrsaal Altglienicke

*Bitte beachten Sie die aktuellen  
Vermeldungen und Hinweise in den  
Gemeinden zu veränderten bzw  
besonderen Gottesdiensten.*

# Termine

Mi. 12.04.  
16:00–18:00 Uhr

Trauercafe  
Gemeindehaus  
St. Laurentius

Do. 13.04.  
18:30 Uhr  
Taizéabend  
St. Hedwigskapelle  
Bohnsdorf

Mo. 17.04.  
nach dem Gottesdienst  
Familienkreis  
Bohnsdorf

Themenabend mit  
Pfarrer Laminski  
Gemeindehaus  
St. Laurentius

Do. 20.04.  
17:00 Uhr  
Kolpingfamilie  
Altglienicke  
Lasst uns den  
Frühling feiern  
Pfarrsaal Altglienicke

*Bitte beachten  
Sie die aktuellen  
Vermeldungen und  
Hinweise in den  
Gemeinden zu  
veränderten bzw  
besonderen  
Gottesdiensten.*

# Gottesdienste April

## Palmsonntag

- 02.04. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König anschl. Fastensuppenessen  
*Kollekte für das Heilige Land*

## Gründonnerstag

- 06.04. 19:00 Uhr / Abendmahlsmesse / Christus König  
anschl. Ölbergstunde

## Karfreitag

- 07.04. 15:00 Uhr / Karfreitagsliturgie / Christus König  
*Kollekte für den Flüchtlingsdienst*

## Osternacht/Ostersonntag Hochfest der Auferstehung des Herrn

- 08.04. 22:00 Uhr / Osternacht / Christus König anschl. Agape im Pfarrheim  
09.04. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für unsere Ministranten*

## Ostermontag

- 10.04. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für die Kinder- und Jugendarbeit*

## 2. Sonntag der Osterzeit / Weißer Sonntag

- 16.04. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König **Familiengottesdienst**  
*Kollekte für das Bonifatiuswerk*

## 3. Sonntag der Osterzeit

- 23.04. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für den Blumenschmuck*

## 4. Sonntag der Osterzeit

- 30.04. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für die katholischen Kindertagesstätten*

## Werktagsmessen

- |            |  |
|------------|--|
| Dienstag   | 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf<br><i>anschließend Seniorenrunde</i>     |
| Mittwoch   | 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle                                  |
| Donnerstag | 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König<br><i>anschließend Seniorenrunde</i> |
- 14.04. 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

## Anbetung und Beichtgelegenheit

- Mittwoch, 18:00–19:00 Uhr Christus König  
letzter Mittwoch im Monat, 18:00–19:00 Uhr Maria Hilf

## Weihnachtsaktion im Haus Hebron

# 155 Geschenktüten = 155 Mal Dankeschön!



Gleich zwei Mal im Jahr 2022 konnte den BewohnerInnen vom „Haus Hebron“ eine Freude gemacht werden. Zum einen am Karsamstag (Nachholtermin für die wegen Corona verschobene Weihnachtstüten-Aktion 2021) und nun endlich wieder kurz vor Weihnachten. Am Vormittag des 16.12.22 machten sich vier Weihnachtsengel aus der Gemeinde Christus König Adlershof mit ihren Geschenkeschlitten zum „Haus Hebron“ auf. Insgesamt 155 Geschenktüten konnten den BewohnerInnen überreicht werden. Dazu gab es noch ein paar nette Weihnachtswünsche, schöne Segensworte und einen kurzen Plausch obendrein.

Wir möchten hiermit nicht nur einmal, sondern mindestens 155 mal „Herzlichen Dank“ und „Vergelt's Gott“ sagen für die überwältigende Beteiligung der Gemeinde und darüber hinaus für die prall gefüllten und liebevoll gestalteten Geschenktüten sowie die großzügigen Geldspenden, mit denen noch ein paar Tüten gefüllt werden konnten. Auch dieses Jahr werden wir uns am 4. Adventswochenende mit unseren Geschenkeschlitten auf den Weg machen, wenn es wieder heißt: „Weihnachtstüten-Aktion für das Haus Hebron“.

Martin Dinter



Ein Wohnort für pflegebedürftige und gesundheitlich beeinträchtigte wohnungslose Menschen

Haus Hebron ist ein sozialarbeiterisch, ambulant pflegerisch und medizinisch betreutes Wohnprojekt für von Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit betroffene Menschen. Grundsätzlich versteht sich Haus Hebron dabei als niedrigschwelliges Angebot mit (alkohol)suchtakzeptierendem Ansatz im Bereich der ASOG-Wohnungslosenhilfe.



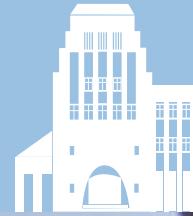
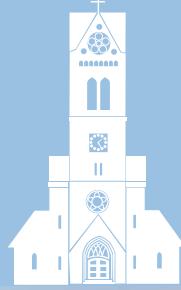
# Unsere Kirchen stehen Ihnen offen!

Redaktionsschluss  
für das nächste Heft ist  
der 15.03.2023

Impressum  
Ausgabe 2-2023  
Auflage 1000 Stück  
Herausgeber:  
Katholische Kirchengemeinde  
Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick  
V.i.S.d.P.: Pfarrer Mathias Laminski

Redaktion  
Mathias Laminski  
Birgit Biedermann  
Beatrix Schönefeld  
Cartoons: Ulfried Walkling  
Claudia Rademacher  
Reinhard Seufert  
Verena Gundlach  
Petra Wiederhöft  
Simone Müller  
Elena Laubwald  
Sabine Demuth  
Magdaléna von Jagwitz

Fotos:  
Titel, 16, 17, 18, 32 pixabay  
22, 23, 26 wikimedia  
14, 23, 29 unsplash  
alle anderen Fotos: Privat  
Layout: zehka



**St. Josef**  
täglich  
12:00–18:00 Uhr

**St. Antonius**  
ab 13.04. immer  
Do. und Sa.  
10:00–12:00

**Christus König**  
Di. 15:30–17:30 Uhr  
Do. 09:30–12:30 Uhr  
Fr. 09:30–12:30 Uhr



**Gottesdienste  
aus St. Josef  
im Livestream**

[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

